

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Wintersemester 2011/12

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	4
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	4
Modul 2 Übungen Exercises	7
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	9
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	11
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	14
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	17
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	21
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	21
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	25
Master	30
Praxis und Übung Projects and Training Courses	30
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	33
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	34
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	35
Kolloquien Colloquiums	38

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Ringvorlesung: Einführung in die Kunstgeschichte

HGA 30, Mi. 18-20h
Beginn: 12.10.2011

Inhalt

Die Ringvorlesung Einführung in die Kunstgeschichte, die von den Mitgliedern des Kunstgeschichtlichen Instituts veranstaltet wird, bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Sie wendet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester und steht auch Studierenden im Optionalbereich offen. Die Epocheneinteilung, der die chronologische Darstellung des Stoffes folgt, versteht sich ausdrücklich als pragmatisches und offenes Konzept, das in der Vorlesung kritisch überprüft werden soll, zugleich aber Raum für systematische Überlegungen lässt. Erörtert werden sollen stil- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen ebenso wie die funktionalen und institutionengeschichtlichen Kontexte von Kunst und Architektur. Die Kunst- und Architekturtheorie soll als normative Instanz des zeitgenössischen Nachdenkens über Kunst ausführlich zur Sprache kommen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen konfrontiert werden.

040602 Rom von der Spätantike bis zur Karolingerzeit

Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen

GA 03/142, Mo. 10-12h
Beginn: 10.10.2011

Inhalt

In der Vorlesung wird die Entwicklung der Stadt Rom im angegebenen Zeitraum anhand ausgewählter Denkmäler dargestellt, beginnend mit der tetrarchischen und konstantinischen Zeit (Fünf-Säulen-Denkmal; Vergesellschaftung von Palast, Tempel, Zirkus und Mausoleum; Konstantinsbogen; Entwicklung der frühchristlichen Basilika; Petrusmemorie; Katakomben; Umgangsbasiliken; Mausoleum der Constantina). Im weiteren Verlauf sollen die Denkmäler zur theodosianischen Zeit (Theodosiusobelisk/Konstantinopel; Paulusbasilika) sowie zur Epoche vom beginnenden 5. Jahrhundert - Mitte 8. Jahrhundert (S. Maria Maggiore; S. Pudenziana; Ss. Cosma e Damiano) vorgestellt werden, um mit der Zeitspanne 8./9. Jahrhundert, in die die karolingische Renovatio fällt (Ss. Nereo ed Achilleo; S. Prassede; Zenokapelle), zu schließen. Das Ende der Vorlesung gilt der Wiederholung des vorgetragenen Stoffes in Form eines Prüfungsgesprächs (Leistungsnachweis). Die Literatur wird bei jeder einzelnen Veranstaltung angegeben.

040603 Gattungen und ihre Diskurse in Bild und Text

Prof. Dr. Valeska von Rosen

HGA 30, Mi. 14-16h
Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Die bildenden Künste der Frühen Neuzeit und Neuzeit erbten ebenso wie die Dichtkunst und die Musik aus der Antike das grundsätzliche Bewusstsein für Gattungen, welche die Ausdrucksweise der Kunstwerke konditionieren. Was in der frühen Kunsttheorie zunächst nur rudimentär formuliert wird, nämlich eine Rangfolge der Gattungen nach Medien, nach Sujets und nach Aufgaben, wird seit dem französischen Akademiewesen umfassend theoretisiert und – etwa mit Bezug auf Bildsujets in der berühmten Fünzfahl (Historie, Porträt, Landschaft, Genre und Stillleben) – normiert. In der Vorlesung geht es mir aber nicht vorrangig um die Modelle, die im kunsttheoretischen Schreiben entwickelt wurden, sondern um die Rekonstruktion der impliziten Gattungsdiskurse in den Kunstwerken. Die Kunsttheorie hat hierfür heuristische Funktion. Dabei spielen eine Reihe von Fragen eine Rolle, etwa wie Gattungen entstehen und sich ausdifferenzieren, wie Gattungsverstöße legitimiert werden und wie am Beginn der Moderne das Gattungsgerüst emphatisch über Bord geworfen wird –

wobei die Werke selbstredend nicht ohne das entsprechende Gattungswissen adäquat verstanden werden können.

Einführende Literatur

Wolfgang Kemp, „Ganze Teile. Zum kunsthistorischen Gattungsbegriff“, in: Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 76 (2002), S. 294-299.

Oskar Bätschmann, „Kunstgattungen, Bildgattungen, Schemata“, in: Theorie der Gattungen (= Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 15), hg. v. Siegfried Mauser, Laaber 2005, S. 34f.

Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, hg. vom Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin, Bd. 1-5
[Historienmalerei/Porträt/Landschaftsmalerei/Genre/Stilleben], Berlin 1996-2002.

040604 Gegenwartskunst als Gesellschaftsanalyse

PD Dr. Claus Volkenandt

HGA 30, Do. 16-18h

Beginn: 20.10.2011

Inhalt

Unter dem pointierten Titel „Gegenwartskunst als Gesellschaftsanalyse“ fragt die Vorlesung danach, auf welche Weise und in welchen Positionen der Gegenwartskunst, gesellschaftliche Zusammenhänge und soziale Fragen diskutiert werden. Die Leitfrage ist, ob die Kunst dabei einen genuinen Beitrag zur Analyse der heutigen Gesellschaft leisten kann.

Themenfelder, wie sie von der Kunst aus aufgegriffen und in der Vorlesung vorgestellt werden sollen, sind u.a. politische und soziale Formen von Kunst, künstlerische Blicke auf das Verhältnis der Generationen wie die Thematisierung von Globalisierung und Migration in der Gegenwartskunst.

Einführende Literatur

- Kat. Ausst. „Politics-poetics. Das Buch zur Documenta X“. Documenta-Ausstellung, Kassel, 1997. Ostfildern-Ruit 1997.
- Kat. Ausst. „CTRL [SPACE]. Rhetorics of Surveillance from Bentham to Big Brother“. Hrsg. von Thomas Y. Levin, Ursula Frohne und Peter Weibel. Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, 2001/2002. Karlsruhe 2002.
- Kat. Ausst. „Documenta 11 - Plattform 5: Ausstellung“. Documenta-Ausstellung, Kassel, 2002. Ostfildern-Ruit 2002.
- Florian Matzner (Hrsg.): Public Art. Kunst im öffentlichen Raum. Ein Handbuch. Ostfildern-Ruit 22004.
- Kat. Ausst. „Projekt Migration“. Hrsg. vom Kölnischen Kunstverein. Kölnischer Kunstverein, Köln, 2005/2006. Köln 2005.
- Ursula Frohne / Jutta Held (Hrsg.): Politische Kunst heute. Göttingen 2008.
- Kat. Ausst. „The making of art“. Hrsg. von Martina Weinhardt und Max Hollein. Schirn Kunsthalle Frankfurt, 2009. Köln 2009.

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040610 Bildkünste Ia

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GABF 04/711, Di. 16-18h

Beginn: 18.10.2011

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.

Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.

Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.

Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.

Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040611 Architektur Ib

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/711, Mo. 14-16h

Beginn: 17.10.2011

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.
Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.
Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.
Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.
Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040612 Bildkünste IIa

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GABF 04/711, Mi. 12-14h
Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Als Propädeutikum hat das Seminar einen (wissenschafts)hinführenden Charakter. Es soll an Hand ausgewählter Beispiele ein Gefühl und Gespür für die Inhalte, Interessen und Ziele des Faches vermitteln. Exemplarische Werke aus unterschiedlichen Gattungen wie etwa Malerei, Skulptur, Zeichnung etc. sollen einen Überblick über das Medium ‚Bild‘ von der Spätantike bis heute geben und somit an Hand einer breiten Materialbasis elementare Fachkenntnisse über diesen Zeitraum der Kunstgeschichte vermitteln. Dabei soll an Klassifikationskriterien wie beispielsweise Gattungen, Themen, Epochen, Funktion etc. herangeführt werden; diese sollen jedoch von Anfang an stets kritisch hinterfragt werden. Grunddisziplinen kunsthistorischen Arbeitens wie Bildbeschreibung und wissenschaftliches Lesen werden eingeübt. Auch soll an Hand der ausgewählten Kunstwerke mit dem klassischen Dreischritt aus Beschreibung, Analyse und Interpretation vertraut gemacht werden. In die Methoden des Faches sowie seine Geschichte wird ebenso eingeführt werden. Das Seminar möchte Studierenden ohne Vorwissen das Gebiet der Bildkünste umreißen und ihnen erste Arbeitswerkzeuge an die Hand geben, während Teilnehmern mit Vorkenntnissen eine Erweiterung ihres Faktenwissens sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Herangehensweise an Bildkunst ermöglicht werden soll.

Bitte beachten Sie, dass die Kenntnisse wissenschaftlicher Hilfs- und Arbeitsmittel neben den Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens Teil Ihres Erstsemestercurriculums sind. Diese werden im Tutorium vermittelt. Planen Sie die Teilnahme am Tutorium deshalb in Ihren Stundenplan ein. Die dort vermittelten Inhalte werden ebenfalls Teil der Abschlussklausur sein.

Einführende Literatur

Marcel Baumgartner, Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, Köln 1998.
Hans Belting, Heinrich Dilly u.a., Kunstgeschichte: Eine Einführung, 6. überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin 2008.
Marlita Halbertsma und Kitty Zijlmans (Hrsg.), Gesichtspunkte: Kunstgeschichte heute, Berlin 1995.
Renate Prochno, Das Studium der Kunstgeschichte: Eine praxisbetonte Einführung, Berlin 1999.
Ernst H. Gombrich, Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Frankfurt am Main 1996.

040613 Architektur IIb

Dr. Yvonne Northemann

GA 03/142, Mo. 16-18h
Beginn: 17.10.2011

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit

Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Einführende Literatur

Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 2., verbesserte Aufl., Darmstadt 1987.

Koch, Wilfried: Baustilkunde. Das Standardwerk zur europäischen Baukunst von der Antike bis zur Gegenwart, 27. Aufl., Gütersloh 2006.

Koepf, Hans; Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur (Kröners Taschenausgabe 194), 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2004.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Aufl., München 2004.

Müller, Werner; Vogel, Gunther: Dtv-Atlas zur Baukunst, 2 Bde., 14. Aufl., München 2008.

040615 Einführung in die Architekturtheorie (Lektürekurs)

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/514, Di. 12-14h, max. 25 Teilnehmer
Beginn: 18.10.2011

Inhalt

Theoretische Auseinandersetzungen mit Architektur sind in unterschiedlichsten literarischen Gattungen zu finden. Auf Grundlage ausgewählter Textauszüge, die in einem Reader Ende September zur Verfügung stehen, werden die wichtigsten Positionen von Vitruv bis zu Vertretern des 20. Jahrhunderts exemplarisch diskutiert und die jeweiligen Theorien und deren zentralen Begriffe im Hinblick auf Bedeutungsinhalte und Architekturverständnis analysiert. Ziel ist der Erwerb grundlegender Kenntnisse zur Geschichte und Theorie der Architektur.

Großer Leistungsnachweis: Aktive Teilnahme an der Diskussion und Seminararbeit à 10-12 Seiten

Einführende Literatur

Elvers, Bernd; Thoenes, Christof (Hrsg.): Architekturtheorie von der Renaissance bis zur Gegenwart, Köln 2003.
Germann, Georg: Einführung in die Geschichte der Architekturtheorie (Die Kunstwissenschaft), 3., verbesserte Aufl., Darmstadt 1993.
Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie. Von der Antike bis zur Gegenwart, 5. Auflage, München 2004.
Moravánszky, Ákos (Hrsg.): Architekturtheorie im 20. Jahrhundert. Eine kritische Anthologie, Wien 2003.
Neumeyer, Fritz (Hrsg.): Quellentexte zur Architekturtheorie, München 2002.

040616 Rembrandts "Nachtwache" im kunsthistorischen Diskurs (Lektürekurs)

Dr. Alexander Linke

GABF 04/514, Do. 14-16h (max. 25 Teilnehmer)
Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Die sogenannte ‚Nachtwache‘ gilt als Hauptwerk im Oeuvre Rembrandts und darüber hinaus als eines der Schlüsselwerke der niederländischen Malerei des Goldenen Zeitalters.

Anhand der Forschungsliteratur zur ‚Nachtwache‘ soll in die Vielfalt möglicher methodischer Zugriffe auf ein Kunstwerk eingeführt werden. Alle Beiträge sollen in zweifacher Hinsicht gelesen werden: einmal als Beispiel einer am konkreten Fall angewandten kunsthistorischen Methode und einmal als Dokument der Geschichte der Kunstgeschichte.

Zusätzlich sollen an ausgewählten Werken der Niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts das Verständnis für einzelne methodische Positionen vertieft sowie die kritische Beurteilung ihrer Prämissen und analytischen Reichweite eingeübt werden.

Regelmäßige Lektüre und schriftliche Kurzanalysen der Texte sowie aktive Beteiligung an den Diskussionen.

Großer Leistungsschein: Hausarbeit, 10-12 Seiten (die Hausarbeit kann durch ein Referat vorbereitet werden)

Literatur

Der Reader wird in der 1. Sitzung bereitgestellt.

040617 Kunstbeschreibung in Theorie und Praxis I (Lektürekurs)

Katharina Busch M.A.

GABF 04/514, Mo. 12-14h, max. 25 Teilnehmer
Beginn: 17.10.2011

Inhalt

Zu Beginn jeder Bildinterpretation steht die schwierige Aufgabe, Gesehenes zu versprachlichen. Die visuelle Mitteilungsweise der Bilder bedarf einer Übersetzung in Sprache, um sie wissenschaftlichen Fragestellungen und Erkenntnissen zugänglich und damit diskutierbar zu machen.

Doch wie soll oder kann man eigentlich über Bilder sprechen?

Das Seminar möchte eine Einführung in diese für unser Fach ganz grundsätzliche Fragestellung bieten. Anhand einer textnahen Lektüre sollen zunächst Problemstellungen aufgezeigt sowie Antworten aus unterschiedlichen historischen und theoretischen Kontexten auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden.

Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft zur Lektüre aller im Reader angegebenen Texte sowie das Erstellen von kurzen Exzerpten.

Ziel des Lektüreseminars ist die Schulung von Diskussionsbereitschaft und Lektürekompetenz.

040620 Denkmalpflege und Architektur: Landesgeschichte 800 bis 1990 im Spiegel von Baudenkmalern

Dr. Hans H. Hanke

Vorbesprechung Fr. 14.10.2011, 11-12h GABF 04/514
18.11.11 / 16.12.11 / 13.01.12 je von 15-17h, GABF 04/714
03.02.12 / 10.02.12 Exkursion von 9-17h, max. 25 Teilnehmer
Beginn: 14.10.2011

Inhalt

Das Seminar beschäftigt sich mit Baudenkmalern als historischen Quellen. Es wird zwei Exkursionstage umfassen, die jeweils von 9-17h dauern. Mittlerweile sind jedoch rund 28.000 Baudenkmäler in die Denkmallisten der westfälischen Kommunen eingetragen, darunter viele mit vorrangig z.B. technikgeschichtlicher, volkskundlicher oder städtebaulicher Bedeutung. Das Seminar ist der Versuch, die Baudenkmäler aller Gattungen und Zeiten im Hinblick auf ihre Aussagekraft für die Entwicklung der Kulturlandschaft Westfalen-Lippe zu befragen. Dabei geht es um 17 Kulturlandschaftsräumen, die sich heute als Ergebnis der Auseinandersetzung der Menschen mit den unterschiedlichen naturräumlichen Voraussetzungen voneinander abgrenzen lassen. Die Entwicklung jedes Kulturlandschaftsraumes war von Umbrüchen bestimmt, die an der Überlagerung von Bauphasen und Baudenkmalern aus verschiedene Zeitschichten ablesbar sind. Nicht alle Gegebenheiten von Topographie und Klima, von Bodengüte und -schätzen waren zu allen Zeiten gleichermaßen technisch und ökonomisch nutzbar bzw. überwindbar; die historischen und religiösen Auseinandersetzungen führten zu neuen Grenzverläufen; zumeist von Menschen ausgelöste Katastrophen hemmten Entwicklungen oder lenkten sie in neue Bahnen. Was davon durch den Erhalt an Baudenkmalern ablesbar geblieben ist soll besprochen werden. Dabei stehen weniger die herausragenden Baudenkmäler im Vordergrund sondern eher "typische", d.h. solche, die für sich allein oder mit anderen die Spezifik in der Entwicklung des jeweiligen Kulturlandschaftsraums besonders anschaulich werden lassen. Beleuchtet werden die einzelnen Denkmalgattungen, die jede für sich und bisweilen über die einzelnen Kulturlandschaftsräume hinausgreifend in einzelnen Epochen spezifische Ausprägungen erfuhren, wie etwa – besonders deutlich ablesbar – die Schulen oder die Verkehrsbauten. Ein weiterer Aspekt ist der Niederschlag, den die allgemeinen Baustile in Westfalen-Lippe gefunden haben, verknüpft mit der Frage nach möglichen regionalen Sonderungen im Sinne einer landschaftstypischen Baukultur.

Literatur, die in der Vorbesprechung kostenlos jedem teilnehmenden Studierenden als Buch zur Verfügung gestellt wird: Thomas Spohn/Ulrich Barth/Angelika Brockmann-Peschel: Die Geschichte Westfalen-Lippes im Spiegel der Baudenkmäler, Bönen 2010.

040621 Holländische und flämische Malerei des 17. Jh.s

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Blockveranstaltung an vier Samstagen im Nov./Dez. und Febr. im Anschluss an die Vorlesungszeit (jeweils ganztägig). Max. 25 Teilnehmer

Beginn: Verbindliche Einführungssitzung und Referatvergabe: Mittwoch, 19. 10. 2011, 10-12 Uhr in GA 2 / 159

Inhalt

An Werken der holländischen und flämischen Malerei des 17. Jahrhunderts werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken, nämlich Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Malerei der Zeit erarbeitet.

Große Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit und eine schriftliche Werkanalyse (10-15 Seiten). Kleine Leistungsscheine durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit und eine drei Textseiten umfassende Kurzanalyse.

Verbindliche Einführungssitzung und Referatsvergabe: Mittwoch, 12. 10. 2011, 10-12 Uhr in GA 2 / 159

Die Veranstaltung findet jeweils von 11-18 Uhr statt. Bitte beachten Sie: Studierende der Kunstgeschichte erhalten nach Vorlage ihres Studiausweises freien Eintritt; wer diesen vergisst, muss den Eintritt leider selbst zahlen.

Samstag, 19. November 2011: Historie und Mythologie: Maerten van Heemskerck Die Beweinung Christi 99; Gerard van Honthorst, Anbetung der Könige 126; Maerten van Heemskerck, Venus und Amor 104; Steen, Samson und Dalila 153; Rubens, Juno und Argus 115; Anthonis van Dyck Jupiter als Satyr bei Antiope 119

Samstag, 10. Dezember 2011: Fortsetzung: Historie und Mythologie: Jacob Jordaens Der gefesselte Prometheus 121; David Teniers, Versuchung des hl. Antonius 125

Porträt: Franz Hals, Bildnis eines Mannes 134; Gerard ter Borch, Bildnis eines jungen Mannes, 149; Rembrandt, Selbstbildnis als Zeuxis, 144; Rubens, Selbstbildnis im Kreise der Mantuaner Freunde 113

Samstag, 4. Februar 2012: Genre: Pieter Aertsen Marktszene 102; Isack Ostade, Bauernhaus 136; Gerrit Dou, Frau mit Kerze 142; Pieter de Hoch, Paar mit Papagei, 150

Landschaft: Joos de Momper Gebirgslandschaft mit Brücken 106; Paul Bril Gebirgslandschaft 108; Henrick Avercamp, Winterlandschaft 110

Samstag, 11. Februar 2012: Fortsetzung Landschaft: Jan van Goyen, Flußlandschaft 138; Hercules Seghers, Blick auf Brüssel von Nordosten 130; Jacob van Ruisdael Wasserfall bei einer Kirche 147

Stilleben: Willem Claesz Heda, Stilleben, 132; Jurian van Streeck, Stilleben 140; Cornelis Gijsbrechts, Quodlibet 154; Frans Snyders, Stilleben mit Geflügel und Wildbret 117

Einführende Literatur

Bestandskatalog Wallraf-Richartz-Museum Köln. Vollständiges Verzeichnis der Gemäldesammlung, Mailand 1986.

Das Wallraf-Richartz-Museum. Hundert Meisterwerke von Simone Martini bis Edvard Munchen, hg. v. Rainer Budde und Roland Krischel, Köln 2000. (Auf diesen Band beziehen sich die Nummern hinter den Referatthemen)

040622 Kunstbeschreibung in Theorie und Praxis II

Katharina Busch M.A.

Blockveranstaltung samstags

Inhalt

Die Übung vor Originalen widmet sich einer Schlüsselkompetenz der kunsthistorischen Forschung: Dem Sprechen über Bilder. Zu Beginn jeder Bildinterpretation steht die schwierige Aufgabe, Gesehenes in Sprache zu überführen.

Die Übung möchte die dazu nötigen Techniken und Begrifflichkeiten vermitteln sowie dazu anleiten, Fragestellungen und Interpretationsansätze aus der Bildbeschreibung heraus zu entwickeln. Durch die Arbeit vor Originalen der umliegenden Museen, soll den Teilnehmenden ermöglicht werden, sich intensiv mit einem selbstgewählten Gemälde zu befassen und die Arbeitsergebnisse dem Seminar an zwei Exkursionstagen in Form eines Referates vorzustellen.

Ziel der Übung ist die intensive Schulung von Methoden der Beschreibung, der Bildanalyse und der Interpretation von Kunstwerken.

Kleiner Leistungsnachweis: Referat (ca. 20 Min.) und aktive Teilnahme

040626 Frühmittelalterliche Kunst

Christina Clever M.A.

GABF 03/49, Mo. 12-14h

Beginn: 17.10.2011

Inhalt

Das Seminar wird einen Überblick über die Kunst des frühen Mittelalters bieten, die häufig auch mit einer an der Abfolge von Herrschern orientierten Nomenklatur als "karolingische" und "ottonische" Kunst bezeichnet wird. Gemeint ist also im Wesentlichen die Zeit von etwa 750 bis etwa 1025.

Der Zugang wird dabei ein exemplarischer sein. Denn vor allem sollen in der Veranstaltung zentrale Werke wichtiger Gattungen der frühmittelalterlichen Kunst, also etwa der Buch-, der Goldschmiede- oder der Elfenbeinkunst, kennen gelernt werden. Dass das zu keiner Richtung hin vollständig geschehen kann, liegt auf der Hand. Anhand dieser exemplarischen Zugänge wollen wir uns den künstlerischen Techniken und den historischen Kontexten annähern, mit und in denen Kunst im frühen Mittelalter geschaffen und rezipiert wurde.

Einführende Literatur

Bruno Reudenbach, Die Kunst des Mittelalters, Band 1: 800-1200, München, 2008.

Kunibert Bering, Kunst des frühen Mittelalters (Kunst-Epoche, Bd. 2), 2. Auflage, Stuttgart 2002.

Otto der Große. Magdeburg und Europa, hg. von Matthias Puhle, Katalog der Ausstellung Magdeburg 2001, 2. Bde., Mainz 2001.

Bruno Reudenbach (Hg.), Karolingische und Ottonische Kunst (Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, Bd. 1), München u.a. 2001.

799. Kunst und Kultur der Karolingerzeit, hg. von Christoph Stiegemann und Matthias Wemhoff, Katalog der Ausstellung Paderborn 1999, 3 Bde., Mainz 1999.

040627 Zehn "Meisterwerke" mittelalterlicher Architektur

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/711, Fr. 14-16h

Beginn: 14.10.2011

Inhalt

Gegenstand des Seminars sind zehn herausragende sakrale und profane Bauten des Mittelalters, die als bedeutende Beispiele materieller Kultur in den Kanon der Kunstgeschichte eingeschrieben sind und nicht nur im Fokus der kunsthistorischen Forschung standen und stehen. Über eine vertiefte und erweiterte Kenntnis der Baudenkmäler und ihrer Bedeutung innerhalb der Architekturgeschichte hinaus sollen Prozesse und Kategorien der Kanonbildung erörtert werden. Dabei spielt der Umgang mit „denkmalwerten“ Objekten ebenso eine Rolle wie die Funktion von Kanones für die Identitätskonstitution von Gesellschaften bzw. Gruppen.

Teilnahmevoraussetzung sind 15minütige Impulsreferate je Teilnehmer zu den exemplarisch behandelten Baudenkmälern, für die Sie sich ab Mitte September in einer Liste eintragen können. Wahlweise kann das Impulsreferat auch durch eine 15minütige mündl. Prüfung ersetzt werden.

Großer Leistungsnachweis: Impulsreferat und Seminararbeit à 10-12 Seiten

Einführende Literatur

Grundlegende theoretische Texte werden in der ersten Sitzung zur Verfügung gestellt und sollen anhand der Beispiele diskutiert werden.

040628 Die Apokalypse in der Kunst des Mittelalters

Timmy Mastnak M.A.

GABF 04/514, Mi. 10-12h, max. 40 TeilnehmerInnen
Beginn: 12.10.2011

Inhalt

Apokálypsis bedeutet: Enthüllung, Offenbarung. Enthüllt werden die Dinge, die, so heißt es in der Apokalypse des Johannes, in Kürze geschehen sollen, nämlich im Kampf von Gut und Böse und dessen Ausgang.

Für die Kunsterzeugnisse des Mittelalters lassen sich nur wenige biblische Bücher benennen, die so häufig rezipiert wurden, wie die Apokalypse/Offenbarung des Johannes, die den Kanon des Neuen Testaments abschließt. Innerhalb dieses prophetischen Textes kommt die eschatologische Erwartung der Christenheit am stärksten zum Ausdruck. Es verwundert demnach nicht, dass wir den visionären Wortbildern noch heute eine Fülle von Motiven zu verdanken haben, die sich ikonographisch auf die Johannes-Apokalypse zurückführen lassen. Diese Motive gilt es im Seminar an Hand ausgewählter Apokalypse-Zyklen unterschiedlicher Gattungen des 9.-16. Jahrhundert zu analysieren, sowie die mit den Motiven verknüpften Vorstellungen der Endzeit, jenseitiger Lebensräume wie Himmel, Hölle und dem Fegefeuer herauszustellen. Ferner müssen die theologischen und moralischen Konzepte, die den Motiven zugrunde liegen mit einbezogen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Kenntnis des Bibeltextes.

Großer Schein: Referat und schriftliche Hausarbeit

Kleiner Schein: Referat und Thesenpapier

Einführende Literatur

- F. van der Meer, Apokalypse. Die Visionen des Johannes in der europäischen Kunst, Freiburg 1978.
G. Kretschmar, Die Offenbarung des Johannes. Die Geschichte ihrer Auslegung im 1. Jahrtausend, Stuttgart 1985.
G. Schiller, Ikonographie der christlichen Kunst, Bd. V, Die Apokalypse des Johannes. 2 Bde., Gütersloh 1990, 1991.
The Apocalypse in the Middle Ages, hg. von R. Emmerson und B. McGinn, Ithaca, London 1992.
Himmel, Hölle, Fegefeuer. Das Jenseits im Mittelalter, hg. von Peter Jezler (Ausst.-kat. Zürich und Köln 1994), Zürich 1994.
The Apocalypse and the Shape of Things to Come, hg. von F. Care (Ausst.-kat. London 1999), London 1999.
Y. Christe, Die monumentalen Apokalypse-Zyklen, in: Das Buch mit 7 Siegeln. Die Bamberger Apokalypse, hg. von Gude Suckale-Redlefsen und Bernhard Schemmel (Ausst.-kat. Bamberg und Luzern 2000), Luzern 2000, S. 137-142.
Y. Christe, Das Jüngste Gericht, Regensburg 2001.
J. Williams, The Illustrated Beatus. A Corpus of Illustrations of the Commentary on the Apocalypse. 5 Bde., London 1994-2003.
H. Böhme, Imagologie von Himmel und Hölle. Zum Verhältnis von textueller und bildlicher Konstruktion imaginärer Räume, in: Bilder-Denken. Bildlichkeit und Argumentation, hg. von Barbara Naumann und Edgar Pankow, München 2004, S. 19-43.

040629 Renaissance vor 1400

Miriam Sarah Marotzki M.A.

Maren-Grischa Schröter M.A.

Vorbesprechung 07.09.2011, 13-14.30h, GA 04/149, Blockveranstaltung 06.-08.10.2011, GA 04/149
Beginn: 06.10.2011

Inhalt

Unter dem Begriff Renaissance wird im Allgemeinen die kunsthistorische Epoche von 1400 bis 1600 verstanden. Tatsächlich gab es bereits vor 1400 immer wieder Bewegungen, die als Renaissance zu bezeichnen sind, wie beispielsweise die so genannte Augusteische, die Karolingische oder die Ottonische Renaissance. Diese zu

analysieren und in ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten zur neuzeitlichen Renaissance zu erfassen, ist das erkenntnisleitende Ziel des interdisziplinären (Kunstgeschichte, Klassische Archäologie) Blockseminars.

Teilnahmevoraussetzungen: ausgeprägtes Interesse am Thema, Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Großer Leistungsnachweis: Referat (30-45 Minuten) und Hausarbeit (10-15 Seiten)

Kleiner Leistungsnachweis: Referat (15 Minuten). Je nach Teilnehmerzahl werden die Kurzreferate durch eine 15-minütige Prüfung ersetzt.

Einführende Literatur

Erwin Panofsky und Fritz Saxl, Classical Mythology in Mediaeval Art, in: Metropolitan Museum Studies 4, 1932, S. 228-280.

Erwin Panofsky, Die Renaissance der europäischen Kunst, Frankfurt am Main 1979.

040623 Kunst- und Wunderkammern

Johanna Beate Lohff M.A.

GA 5/29, Mo. 10-12h

Beginn: 17.10.2011

Inhalt

Die Bezeichnung ‚Kunst- und Wunderkammer‘ wird heute für alle enzyklopädisch angelegten Sammlungen verwandt und charakterisiert einen Sammlungstypus, der in Europa vom ausgehenden 16. bis in das 18. Jahrhundert hinein verbreitet war. Neben den bekannten Kunst- und Wunderkammern etwa des Erzherzogs Ferdinands II. von Tirol auf Schloss Ambras, Kaiser Rudolfs II. in Prag und August d. Starken in Dresden, sollen verwandte frühneuzeitliche Sammlungen wie diejenigen in den Studioli und Naturalienkabinetten behandelt werden. Die Entwicklungslinien der Kunst- und Wunderkammern werden dabei genauso Gegenstand der Diskussionen sein wie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den anderen Sammlungstypen. Einführend werden die theoretischen Konzepte besprochen, welche die Kunst- und Wunderkammern charakterisieren, ferner wird in einem praktischen Teil der Umgang mit den spezifischen Quellen, insbesondere Inventaren, erarbeitet. Eine Referatsliste wird Ende September ausgehängt. Die Übernahme eines Referats ist verbindlich.

Einführende Literatur

Bredenkamp, Horst: Antikensehnsucht und Maschinenglauben. Die Geschichte der Kustkammer und die Zukunft der Kunstgeschichte, Berlin 1993.

Grote, Andreas (Hg.): Macrocosmos in Microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450-1800, Opladen 1994.

Mauriès, Patrick: Das Kuriositätenkabinett, Köln 2002.

Schlosser, Julius von: Kunst- und Wunderkammer der Spätrenaissance, Braunschweig 1978.

040630 Sind wir alle australische Buschmänner? Panofskys Ikonologie in der Praxis

Miriam Sarah Marotzki M.A.

GABF 04/516, Di. 14-16h

Beginn: 11.10.2011

Inhalt

Erwin Panofskys dreistufiges Interpretationsverfahren von Kunstwerken bemüht sich um die inhaltliche Deutung von Bildern. Es zählt zu den wenigen genuin kunsthistorischen Methoden und prägte das Fach seit Anfang der dreißiger Jahre bis weit in die achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts hinein. Es stellt jedoch bis heute besonders für Anfänger eine gute Anleitung zur Bearbeitung eines Kunstwerks dar. In dem Seminar soll das ikonographisch-ikonologische Verfahren dezidiert erarbeitet, praktisch angewandt und schlussendlich kritisch beurteilt werden. Die Teilnehmenden werden das Interpretationsverfahren jeweils an einem Werk aus dem Bereich der sakralen und der profanen Ikonographie erarbeiten. Panofskys vorrangiges Forschungsinteresse galt oft den Werken der Frühen Neuzeit. Auf diese lässt sich sein Verfahren der Interpretation auch besonders gut anwenden. Aus diesem Grund werden wir sein Modell auf Werke der Frühen und Neuzeit praktisch anwenden.

Dem Seminar angeschlossen ist eine Tagesexkursion in das Warburg-Haus in Hamburg. In diesem befinden sich mehrere ikonographische Bildarchive (Schiller-Archiv, Bildindex Politische Ikonographie usw.), die für die Bearbeitung der Bildthemen genutzt werden sollen. Aus diesem Grund wird eine Teilnahme an der Exkursion dringend empfohlen.

Teilnahmevoraussetzungen: ausgeprägtes Interesse am Thema, Anwesenheit und aktive Mitarbeit

Großer Leistungsnachweis: Erarbeitung von zwei Kunstwerken (sakralen sowie profanen Inhalts), mündliche Präsentation und Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kleiner Leistungsnachweis: Erarbeitung von zwei Kunstwerken (sakralen sowie profanen Inhalts), mündliche Präsentation.

Je nach Teilnehmerzahl werden die mündlichen Präsentationen durch eine 15-minütige Prüfung ersetzt.

Einführende Literatur

- Erwin Panofsky, Hercules am Scheideweg und andere antike Bildstoffe in der neueren Kunst, Leipzig und Berlin 1930.
- Erwin Panofsky, Zum Problem der Beschreibung und Inhaltsdeutung von Werken der bildenden Kunst, in: Logos 21, 1932, S. 103-119.
- Erwin Panofsky, Studies in Iconology. Humanistic themes in the art of the Renaissance, New York 1939. [Studien zur Ikonologie. Humanistische Themen in der Kunst der Renaissance, Köln 1980].
- Erwin Panofsky, Iconography and Iconology: an introduction to the study of Renaissance art, in: Ders. Meaning in the visual arts, Garden City 1955 [Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance, in: Ders. Sinn und Deutung in der bildenden Kunst, Köln 1975, S. 36-67].

040631 Raumausstattungen der Renaissance

Dr. Uta-Christiane Bergemann

GA 6/134, Di. 10-12h
Beginn: 18.10.2011

Inhalt

Von der Kemenate und dem Festsaal des Spätmittelalters bis zur Enfilade barocker Schlösser spannt sich eine weite Entwicklung in der Raumarchitektur und ihrer Ausstattung. Noch im Mittelalter waren die Räume spärlich mit vom Zimmermann konzipierten Holzmöbeln aus einfachen auf- und abschlagbaren Tischen und Holzstühlen ausgestattet, nur mit Kissen, Decken und eventuell Wandteppichen bequem gemacht. Dem gegenüber steht das Gesamtkunstwerk der barocken Raumfolgen mit einer Fülle unterschiedlicher Funktionseinheiten, das durch den Architekten von der Raumhülle über die Wanddekoration bis in die Formen der Möbel entworfen wurde und das mit gepolsterten Sesseln und Sofas und mit einer Vielzahl spezieller Tische zum Schreiben, Spielen und Essen ausgestattet ist. Die Wände überziehen vollständig Seiden- und Goldstoffbespannungen oder Stuckaturen. Diese Veränderungen resultieren aus einem grundlegenden Wandel im Wohn- und Repräsentationsverhalten der Auftraggeber/Bewohner, aus zahlreichen technischen Neuerungen, der Entstehung neuer Professionen wie dem Schreiner, dem Polsterer und dem planenden Architekten sowie neuen Materialien und Handelsrouten.

Ziel ist es, die Veränderungen der Raumkonzeptionen und der Einrichtungen zwischen diesen beiden Polen, d. h. während der Renaissance, in ihrer Theorie, Entwicklung und künstlerischen Gestaltung zu analysieren.

Einführende Literatur

- Peter Thornton: The Italian Renaissance Interior. New York 1991.
- Ders.: Seventeenth Century Interior Decoration in England, France and Holland. New Haven 4. Auflage 1990.
- Ders.: Form & Decoration. Innovation in the Decorative Arts 1470-1870. London 1998.

040632 Gemalte und gebaute Architektur: die Niederlande im 16. und 17. Jahrhundert

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/514, Mi. 16-18h
Beginn: 26.10.2011

Inhalt

Die niederländische Architektur der Frühen Neuzeit war von der Stadt geprägt. Dies brachte neben den großen Rathäusern in Antwerpen, Brüssel, Oudenaarde und Amsterdam vor allem auch Kirchenbauten hervor, wobei der protestantische Norden und der katholische Süden wie im übrigen Europa zu ganz unterschiedlichen Lösungen kamen. Ein zweiter großer Schub setzte um 1630 ein, als Architekten wie van Campen die Schlösser und Palais der Oranier errichteten und Den Haag zu einer großen Residenzstadt machten. Das Seminar nimmt

die Ausstellung "Rubens als Architekt" (Antwerpen) zum Anlass, die Stellung der Architektur in den Niederlanden zu betrachten. Rubens war nicht nur ein Künstler, der Architektur vielfach bildlich darstellte (Gemälde; Druckwerk "Palazzi di Genova"), sondern er wurde auch bei Bauvorhaben zu Rate gezogen. Weitere bedeutende Zeugnisse einer ausgesprochen hohen Aufmerksamkeit für Architektur sind die berühmten Innenraumbilder Saenredams sowie zahlreiche Darstellungen niederländischer Städte. Das Seminar bietet daher die seltene Gelegenheit, die Prinzipien beider Gestaltungsmedien kennenzulernen.

Einführende Literatur

Hans Jantzen, Das niederländische Architekturbild, Leipzig 1912.

Wouter Kyuper, Dutch Classicist Architecture. A Survey of Dutch Architecture, Gardens and Anglo-Dutch Architectural Relations from 1625-1700, Delft 1980.

040633 Bauten des Spiels und der Darstellung: Theater vom Beginn der Neuzeit bis heute

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/514, Do. 12-14h

Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Viele bedeutende Architekten traten auch als Theaterbauer hervor: Palladio, Schinkel, Semper, Weinbrenner, Ledoux, Alvar Aalto. Die scheinbaren Konstanten, denen der Theaterbau in seinem Innern immer unterworfen war - Spiel und Darstellung auf der einen Seite, auf der anderen die Platzierung der Gesellschaft - zeigen sich bei näherem Hinsehen als durchaus veränderliche Größen, die durch die Architektur jeweils bewältigt werden mussten. Auch der Außenbau des Theaters wurde, nachdem er sich in der Renaissance erstmals wieder selbständig konstituierte, zu einer wichtigen Bauaufgabe. Das Seminar behandelt Hauptwerke des neuzeitlichen Theaterbaus und bezieht dabei auch die jeweiligen Bühnenkonzepte ein. Mit Ortsterminen im Ruhrgebiet!

Einführende Literatur

Andreas Beyer, Andrea Palladio - Teatro Olimpico. Triumpharchitektur für eine humanistische Gesellschaft, Berlin 2009.

Hans Lange, Vom Tribunal zum Tempel. Zur Architektur und Geschichte deutscher Hoftheater zwischen Vormärz und Restauration, Marburg 1985.

Monika Steinhauser, Die Architektur der Pariser Oper. Studien zu ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer architekturgeschichtlichen Stellung, München 1969.

040633 Bauten des Spiels und der Darstellung: Theater vom Beginn der Neuzeit bis heute

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/514, Do. 12-14h
Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Viele bedeutende Architekten traten auch als Theaterbauer hervor: Palladio, Schinkel, Semper, Weinbrenner, Ledoux, Alvar Aalto. Die scheinbaren Konstanten, denen der Theaterbau in seinem Innern immer unterworfen war - Spiel und Darstellung auf der einen Seite, auf der anderen die Platzierung der Gesellschaft - zeigen sich bei näherem Hinsehen als durchaus veränderliche Größen, die durch die Architektur jeweils bewältigt werden mussten. Auch der Außenbau des Theaters wurde, nachdem er sich in der Renaissance erstmals wieder selbständig konstituierte, zu einer wichtigen Bauaufgabe. Das Seminar behandelt Hauptwerke des neuzeitlichen Theaterbaus und bezieht dabei auch die jeweiligen Bühnenkonzepte ein. Mit Ortsterminen im Ruhrgebiet!

Einführende Literatur

Andreas Beyer, Andrea Palladio - Teatro Olimpico. Triumpharchitektur für eine humanistische Gesellschaft, Berlin 2009.
Hans Lange, Vom Tribunal zum Tempel. Zur Architektur und Geschichte deutscher Hoftheater zwischen Vormärz und Restauration, Marburg 1985.
Monika Steinhauser, Die Architektur der Pariser Oper. Studien zu ihrer Entstehungsgeschichte und ihrer architekturgeschichtlichen Stellung, München 1969.

040634 Courbet und die Bildgattungen

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GABF 04/516, Do. 14-16h,
Beginn: 20.10.2011

Inhalt

In den letzten Jahren ist die Sicht auf Gustave Courbet in der kunsthistorischen Forschung im Fluß. Galt der Künstler lange als revolutionärer Verfechter einer kritischen, sozial engagierten Malerei, die mit dem Schlagwort "Realismus" hinreichend beschrieben schien, so gerät zunehmend ein einerseits an der Introspektion und der Deskription der Innenwelt, andererseits an der Medialität seiner Gattung interessierter Maler in den Blick. Hieran möchte das Seminar anknüpfen und besonders die bildkonzeptuellen und gattungstheoretischen Implikationen der Gemälde untersuchen.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (10-15 Seiten). Die Referatsthemen werden Anfang September am Schwarzen Brett ausgehängt; (nur!) die Themen der ersten drei Sitzungen können dann sofort belegt werden.

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit sowie (abhängig von der Teilnehmerzahl des Seminars) Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Fassung oder Klausur.

Einführende Literatur

Courbet: ein Traum von der Moderne. Ausst.-Kat. Schirn Kunsthalle, Frankfurt 2010, hg. von Klaus Herding und Max Hollein, Ostfildern 2010.
Petra ten-Doesschate Chu, The most arrogant man in France: Gustave Courbet and the nineteenth-century media culture, Princeton 2007.
Gustave Courbet. Ausst.-Kat. Galeries Nationales du Grand Palais, Paris, The Metropolitan Museum of Art, New York, Musée Fabre, Montpellier (2007-2008), Paris 2007.
Michael Fried, Courbet's Realism, Chicago 1990.

040635 Impressionismus

PD Dr. Claus Volkenandt

GA 03/149, Mi. 14-16h

Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Der Impressionismus gehört zu den zentralen wie populären Kunstbewegungen der Moderne. Das Seminar will ihn in seinen Protagonisten und Protagonistinnen (Berthe Morisot, Mary Cassatt, Eva Gonzalès, Marie Bracquemond) vorstellen und in seinen Bildkonzepten diskutieren. Die Leitfiguren in Frankreich sind Édouard Manet, Claude Monet, Alfred Sisley, Camille Pissaro, Edgar Degas und Auguste Renoir, Stichworte zum Bildkonzept sind u.a. der Begriff der Impression, der Bildaufbau aus Farbtupfen, das Verhältnis zwischen Motiv und Malweise, die besondere Zeitlichkeit der Bilder und die Arbeit in Serien.

Einführende Literatur

- John Rewald: Die Geschichte des Impressionismus. Schicksal und Werk der Maler einer grossen Epoche der Kunst (1965). Köln 1970.
- Kat. Ausst. „A day in the country. Impressionism and the French landscape“. County Museum of Art, Los Angeles. Los Angeles 1984.
- Richard Shiff: Cézanne and the End of Impressionism: A Study of the Theory, Technique, and Critical Evaluation of Modern Art. Chicago 1984.
- Kat. Ausst. „Landschaft im Licht. Impressionistische Malerei in Europa und Nordamerika, 1860-1910“. Hrsg. von Götz Czymmek. Wallraf-Richartz-Museum, Köln / Kunsthaus Zürich. Köln 1990.
- Barbara Palmbach: Paris und der Impressionismus. Die Großstadt als Impuls für neue Wahrnehmungsformen und Ausdrucksmöglichkeiten in der Malerei. Weimar 2001.
- Carla Cugini: „Er sieht einen Fleck, er malt einen Fleck“. Physiologische Optik, Impressionismus und Kunstkritik. Basel 2006.
- Kat. Ausst. „Impressionistinnen. Berthe Morisot, Mary Cassatt, Eva Gonzalès, Marie Bracquemond“. Hrsg. von Ingrid Pfeiffer und Max Hollein. Schirn-Kunsthalle Frankfurt. Ostfildern-Ruit 2008.
- Kat. Ausst. „Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris“. Hrsg. von Hartwig Fischer. Museum Folkwang, Essen. Göttingen 2010.

040636 Kunst im modernen Staat: Die Malerei des 18. Jahrhunderts in Frankreich

Dr. Silke Walther

GA 04/711, Di. 12-14h

Beginn: 18.10.2011

Inhalt

Das Ende der Regierungszeit Ludwigs XIV. (1715) brachte eine verminderte Bedeutung der Hofkunst und eine veränderte Auftragslage für Künstler. Neue Auftraggeber, das private Leben und der Salon als Ausstellungsort zeitgenössischer Maler bewirkten eine Verschiebung der künstlerischen Ambitionen und ästhetischen Maßstäbe. Einzelne Gemälde lösten die barocken Dekorationszyklen in königlichen appartements ab. Gattungen, die in der akademischen Theorie traditionell einen geringen Stellenwert hatten, wurden zum künstlerischen Experimentierfeld. Ausgehend von ausgewählten Gemälden der bekannten Maler zwischen Régence und Rokoko (u.a. Watteau, Boucher, Fragonard, Chardin) sollen die methodischen Grundlagen der Kunstgeschichte exemplarisch angewendet werden. Die Frage nach Bedeutung und Funktion der Werke wird dabei ebenso berücksichtigt wie gattungsspezifische Probleme und die Frage nach der Darstellung zeitlicher Abläufe bzw. Zustände im Bild. Die Übernahme eines Referats ist Voraussetzung für die Teilnahme.

Einführende Literatur

The Age of Watteau, Chardin, Fragonard, Nat. Gallery Washington 2003; Philip Conislee, French Genre painting in the 18th Century, Yale University Press 2007; Henri Bergson, Die Wahrnehmung der Veränderung, Frankfurt a.M. 1985; T. W. Gaethgens (Hg.), Historienmalerei, Berlin 1996; John Wilson, The Painting of the Passions, London 1981; Pierre Vaisse, ""Ce Salon à quoi tout se ramène", Oxford 2010; Michael Fried, Absorption and Theatricality. Painting and beholder in the Age of Diderot, 1980.

040637 Die frühe Medienkunst und ihre Auftritte in NRW - Aufbau eines E-Learning-Moduls - Eine Kartographie zu Fotografie und Medienkunst NRW

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/711, Di. 14-16h

Beginn: 11.10.2011

Inhalt

Ein frischer Ochsenkopf über der Tür, eine Halle mit präparierten Klavieren und mittendrin zwölf modifizierte Fernsehapparate - die Galerie Parnass in Wuppertal wurde 1963 mit Nam June Paiks "Exposition of Music - Electronic Television" zum Versuchsfeld der bald darauf entstehenden Videokunst und markiert seitdem einen Startpunkt in der Medienkunst-Geschichte. Diese lässt sich insbesondere entlang ihrer legendären, inzwischen gut rekonstruierten Auftritte nachzeichnen: Schließlich entwickelte sich die Medienkunst - das zeigt schon das Streiflicht auf Paiks Ausstellung - in enger Verbindung zur neuen Musik sowie zu anderen neuartigen Kunstformen, die wie die Fluxus-Bewegung das Modell der (konzertanten) Aufführung favorisierten. Das elektronische Bild verknüpfte sich für Paik direkt mit elektronischer Musik. Ebenso manifestierten sich die zeitgenössischen Experimente mit einer öffentlich-rechtlichen Medienkunst wie "Black Gate Cologne" (1969) von Otto Piene und Aldo Tambellini in Zusammenarbeit mit dem E-Studio des WDR oder die Düsseldorfer Fernsehgalerie von Gerry Schum (1968-70) in Form von singulären Sendeereignissen. Diese Anlässe führten die wiederkehrenden Pioniere der noch jungen Szene und mit ihnen Fernsehkunst und Land Art, Aktionskunst, Happening mit Publikumsbeteiligung, neue Musik, Lichtkunst, Experimentalfilm und elektronische Bildästhetik zusammen. In Rhein-Ruhr verfügte diese Szene über ein besonders aktives Netzwerk, zu dessen Stützpunkten nicht zuletzt die Düsseldorfer Akademie mit Joseph Beuys gehörte. Mit einer Kartografie der vielfältigen Kontakte und Kollaborationen vermittelt das Seminar einen Einblick in die Anfänge der Medienkunst und macht zugleich mit den parallelen Entwicklungen wie Neo-Dada und der Fluxus-Bewegung vertraut, die 1961 mit ihrem amerikanischen Mitbegründer George Maciunas gerade in Deutschland angekommen war.

Eine solche Kartografie wird im Zuge des Seminars in Form eines gemeinsam erarbeiteten E-Learning-Moduls entstehen, das die Querverbindungen auch in der Aufbereitung und Vernetzung des Materials widerzuspiegeln vermag. Die Basis dafür ist mit zahlreichen Publikationen gelegt, die in jüngster Zeit zur Medienkunstgeschichte der Region erschienen sind. Punktuell soll durch Besuche beispielsweise im Archiv für Künstlerische Fotografie der Rheinischen Kunstszene (Museum Kunst-Palast Düsseldorf), im ZADIK (Zentralarchiv des internationalen Kunsthandels, Köln) oder im imai (inter media art institute, Düsseldorf) an die Arbeit mit Quellen herangeführt werden.

Anstelle der gewohnten Referatsstruktur erprobt das Seminar neue Lehr- und Lernmethoden mit dem gemeinsamen Aufbau eines E-Learning-Moduls zur frühen Medienkunst. Erfahrungen mit dem Blackboard sind dafür nicht Voraussetzung. Stattdessen wird es parallel zum Seminar Unterstützung von den beiden E-Tutorinnen Pia Honikel und Marlene Husung geben: Sie helfen beim Zusammenführen der in verteilten Gruppen erarbeiteten Inhalte auf den verschiedenen Strukturebenen der Lernplattform. Neben Fachwissen werden die Erschließung und Aufbereitung von Quellenmaterialien sowie das Verfassen von Kurztexten, Wiki-Beiträgen u.ä. vermittelt und reflektiert.

Voraussetzung für einen Teilnahmechein:

kontinuierliche Mitarbeit am Aufbau des E-Learning-Moduls (Zusammenstellen von Quellen- und Abbildungsmaterialien, Hintergrundlektüre, Bausteine für die Kartographien, Mind Maps, Chronologien), Verfassen eines Wiki-Beitrags, ca. 2 Seiten

Voraussetzung für einen Leistungsschein:

Ausarbeitung des Wiki-Eintrags (oder eines anderen Themenschwerpunkts) zur Hausarbeit (10 Seiten)

Einführende Literatur

Nam June Paik: exposition of music; electronic television; revisited; Ausst.-Kat " Nam June Paik. Music for all senses" Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Eva Badura-Triska, hrsg. von Susanne Neubauer, Köln: König 2009.

Herzog, Günter: Nam June Paiks frühe Jahre im Rheinland : "on sunny days, count the waves of the Rhine...". Nürnberg: Verl. für moderne Kunst 2006.

Zero: internationale Künstler-Avantgarde der 50er/60er Jahre, Ausst.-Kat. Museum Kunst-Palast, Düsseldorf, Red. Barbara Til, Düsseldorf: Museum Kunst-Palast 2006.

Buschmann, Renate/von Wiese, Stephan (Hg.): Fotos Schreiben Kunstgeschichte, Ausst.-Kat. Museum Kunst-Palast Düsseldorf, Archiv Künstlerischer Fotografie der Rheinischen Kunstszenen Düsseldorf, Köln: DuMont 2007.

Ready to shoot - Fernsehgalerie Gerry Schum, videogalerie schum, Ausst.-Kat. Kunsthalle Düsseldorf, hg. von Ulrike Groos, Köln: Snoeck 2004.

Bar, Günter: Treffpunkt Parnass = La Galerie Parnass, Carrefour de Recherches 1949-65, Une Exposition du Goethe Institut: Goethe Institut Paris, 18.1.-26.2.1982, Musée de la Ville de Bourges, 5.3.-12.3.1982, Goethe-Institut Londres, Mai-Juin 1982, Paris 1982.

René Block, Gabriele Knapstein (Konzept): Eine lange Geschichte mit vielen Knoten. Fluxus in Deutschland. 1962–1994. Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart 1995.

Düsseldorf. Brennpunkt 2. Die Siebziger Jahre, Entwürfe, Joseph Beuys zum 70. Geburtstag – 1970-1991, Ausst.-Kat. Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, Ausst. und Kat. Stephan von Wiese, Köln: Wienand 1991.

Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter & Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Middle Ages & Early Modern Period

040640 Die Jakobusverehrung in der Kunst des Mittelalters

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/514, Fr. 12-14h

Beginn: 14.10.2011

Inhalt

Laut legendarischer Überlieferung wurde im 9. Jahrhundert im äußersten Nordwesten Spaniens das Grab des Apostels Jakobus d. Ä. aufgefunden. Neben den Grabstätten von Petrus und Paulus in Rom entwickelte es sich als einziges Apostelgrab Europas seit dem frühen Mittelalter zu einem wichtigen Wallfahrtsziel. Hier in Santiago de Compostela entstand ungefähr ab 1075 ein Kathedralbau, der hinsichtlich seiner Architektur und seines Skulpturenschmucks zu den bedeutendsten Monumenten der europäischen Romanik zählt. Der Heiligenkult und die damit verbundene Pilgerfahrt setzte eine gesteigerte Bauaktivität und Kunstproduktion nicht nur entlang der Pilgerwege auf beiden Seiten der Pyrenäen in Gang, auch weit abseits der Hauptwege sind Kirchen- und Kapellenpatrozinien, Reliquien und bildliche Darstellungen Zeugnis eines sich vom 11. bis 13. Jahrhundert ausbreitenden Kultes. Aufschlussreich hierbei ist die sich wandelnde Ikonographie und vielschichtige Instrumentalisierung des Heiligen in unterschiedlichen Medien und Kontexten, die im Seminar bis Anfang des 16. Jahrhunderts diskutiert werden sollen.

Ein kleiner Schein kann entweder durch eine 15minütige mündliche Prüfung oder durch ein Referat erworben werden. Eine Referatsliste hängt ab Anfang Oktober aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können. Die Referenten sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meine Sprechstunde (Mo. 12-14 Uhr GA 2/57) kommen, um ihre Inhalte kurz darzulegen.

Einführende Literatur

- Herbers, Klaus; Bauer, Dieter R. (Hrsg.): Der Jakobuskult in Süddeutschland. Kultgeschichte in regionaler und europäischer Perspektive (Jakobus-Studien 7), Tübingen 1995.
- Ders.: Der Jakobsweg. Mit einem mittelalterlichen Pilgerführer unterwegs nach Santiago de Compostela, Tübingen 1998.
- Ders.; Plötz, Robert (Hrsg.): Der Jakobuskult in „Kunst“ und „Literatur“. Zeugnisse in Bild, Monument, Schrift und Ton (Jakobus-Studien 9), Tübingen 1998.
- Herbers, Klaus; Bauer, Dieter R. (Hrsg.): Der Jakobuskult in Ostmitteleuropa. Austausch - Einflüsse – Wirkungen (Jakobus-Studien 12), Tübingen 2003.
- Ders.?(Hrsg.): Jakobus und Karl der Große. Von Einhard's Karls vita zum Pseudo-Turpin (Jakobus-Studien 14), Tübingen 2003.
- Ders.; Bünz, Enno (Hrsg.): Der Jakobuskult in Sachsen (Jakobus-Studien 17), Tübingen 2007.
- Plötz, Robert; Rückert, Peter (Hg.): Jakobuskult im Rheinland (Jakobus-Studien 13), Tübingen 2004.
- Röckelein, Hedwig: Die Jacobusseite des Göttinger Retabels. Kult und Ikonographie Jakobus d.Ä. und die Entstehungsgeschichte des Altaraufsatzes, in: Das Hochaltarretabel der St. Jacobi-Kirche in Göttingen (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 213), hg. von Bernd Carqué und Hedwig Röckelein, Göttingen 2005, S. 177-205.
- Dies. (Hg.): Der Kult des Apostels Jakobus d.Ä. in norddeutschen Hansestädten (Jakobus-Studien 15), Tübingen 2005.
- Vavra, Elisabeth: „Primus inter pares. Zur Darstellung des Hl. Jakobus auf spätgotischen Flügelaltären und seiner Bedeutung für das Bürgertum“, in: Stadt und Pilger. Soziale Gemeinschaften und Heiligenkult (Jakobus-Studien 10), hg. von Klaus Herbers, Tübingen 1999, S. 17-28.
- Weinacht, Paul-Ludwig (Hrsg.): Der Heilige Jakobus im Werk von Tilman Riemenschneider, Gerchsheim 2006.
- Williams, John; Stones, Alison (Hrsg.): The Codex Calixtinus and the Shrine of St. James (Jakobus-Studien 3), Tübingen 1992.

040641 Mittelalterliche Architektur auf der Iberischen Halbinsel

Dr. Yvonne Northemann

GABF 04/514, Do. 16-18h
Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Trotz der Gründung der Carl Justi Vereinigung zur Förderung der kunstwissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Spanien und Portugal und einem zunehmenden Interesse an der Erforschung der Kunst auf der Iberischen Halbinsel, die ihren Niederschlag in neueren Publikationen findet, bildet sie doch in den Lehrplänen immer noch eine Ausnahme. In dieser Hinsicht will das Seminar nicht nur die regional vielfältige, durch Christentum, Judentum und Islam geprägte Baukunst von der Westgotenzeit bis ins 15. Jahrhundert vorstellen, sondern auch fundierte Einblicke in die unterschiedlichen Forschungsgebiete und Fragestellungen geben. Neben der Lektüre der angegebenen einführenden Literatur wird ein Reader Grundlage der Diskussionen sein.

Ein kleiner Schein kann entweder durch eine 15minütige mündliche Prüfung oder durch ein Referat erworben werden. Eine Referatsliste hängt ab Anfang Oktober aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können. Die Referenten sollten mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meine Sprechstunde (Mo. 12-14 Uhr GA 2/57) kommen, um ihre Inhalte kurz darzulegen.

Einführende Literatur

Arbeiter, Achim; Kothe, Christiane; Marten, Bettina (Hrsg.): Hispaniens Norden im 11. Jahrhundert. Christliche Kunst im Umbruch = El norte hispánico en el siglo XI. Un cambio radical en el arte cristiano, Petersberg 2009.

Ders.; Noack-Haley, Sabine: Christliche Denkmäler des frühen Mittelalters vom 8. bis ins 11. Jahrhundert (Hispania Antiqua 4), Mainz 1999.

Cobrerros, Jaime: Guía del Prerrománico en España, Madrid 2006.

Freigang, Christian (Hrsg.): Gotische Architektur in Spanien. Akten des Kolloquiums der Carl-Justi-Vereinigung und des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Göttingen (Ars Iberica 4), Frankfurt am Main 1999.

Hänsel, Sylvaine; Karge, Henrik (Hrsg.): Spanische Kunstgeschichte. Eine Einführung, 2 Bde., Berlin 1992.

Karge, Henrik: Die Kathedrale von Burgos und die spanische Architektur des 13. Jahrhunderts, Berlin 1989.

Köhler-Schommer, Isolde: Vorromanische und romanische Hallenkirchen in Katalonien, St. Ingbert 1987.

Schlunk, Helmut; Hauschild, Theodor: Die Denkmäler der frühchristlichen und westgotischen Zeit (Hispania Antiqua 1), Mainz 1978.

040642 Alternative Heilsgeschichten: Typologische Bildprogramme der Frühen Neuzeit

Dr. Alexander Linke

ND 3/99, Do. 10-12h
Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Die Typologie ist heute vor allem aus der Kunst des Mittelalters bekannt. Weniger bekannt ist jedoch, dass die Typologie noch weit bis in die Frühe Neuzeit hinein als ein repräsentatives Bildsystem Verwendung fand. Ausgehend von der Sixtinischen Kapelle bis hin zur Renovierung der Lateransbasilika (1650) lassen sich zahlreiche monumentale Bildensembles nachweisen, die Aufschluss über die strukturelle Vielfalt und historische Entwicklung des typologischen Denk- und Darstellungsprinzips im 16. und 17. Jahrhundert geben.

Im Zentrum des Seminars stehen fünf Schlüsselwerke der typologischen Monumentalkunst. Hierzu gehören (in alphabetischer Folge): Antwerpen, Jesuitenkirche; Nancy, Palais Ducal, Galerie des Cerfs; Rom, Cappella Sistina und S. Giovanni in Laterano; Venedig, Scuola di S. Rocco, Sala superiore.

Die größtenteils sehr umfangreichen und komplexen heilsgeschichtlichen Bildprogramme werden im Rahmen des Seminars im Hinblick auf ihre Genese, Argumentationsstruktur sowie historische Semantik analysiert. Die Veranstaltung vermittelt neben der systematischen Denkmälerkenntnis auch grundlegende Einsichten in die christliche Ikonographie und die Entwicklungsgeschichte typologischer Kunst insgesamt. In der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Werkkomplexen werden unterschiedliche kunsthistorische Methoden eingeübt und der Blick für die Reichweite ihrer Analysekraft geschärft.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Großer Leistungsnachweis: Referat und Seminararbeit à 15 Seiten.

Kleiner Leistungsnachweis: 20minütiges Referat oder 20minütige mündliche Prüfung zum Ende des Semesters

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Einführende Literatur

Peter Bloch: Typologische Kunst, in: *Lex et sacramentum im Mittelalter*, hrsg. v. Paul Wilpert, Berlin 1969: 127-142.

Julian Kliemann & Michael Rohmann (Hg.): *Wandmalerei in Italien. Die Zeit der Hochrenaissance und des Manierismus, 1510-1600*, München 2004 (siehe das Kapitel zu Michelangelos Deckenfresko in der Cappella Sistina)

Anna C. Knaap: *Seeing in Sequence. Peter Paul Rubens's Ceiling Cycle at the Jesuit Church in Antwerp*, in: *Rubens and the Netherlands*, hrsg. von Jan de Jonge, Zwolle 2004: 154-195

Alexander Linke: Typologische Rochaden. Peter Paul Rubens und die Jesuiten entwerfen eine neue Heilsgeschichte, in: *Das Bild im Plural. Mehrteilige Bildformen zwischen Mittelalter und Gegenwart*, hrsg. von Felix Thürlemann & David Ganz, Berlin 2010: 289-309

Bernd Mohnhaupt: Beziehungsgeflechte. Typologische Kunst des Mittelalters, Bern 2000 (siehe das Kapitel ‚Typologische Relationen als visuelle Rekurrenzen‘, S. 37-56)

Martina Pippal: Von der gewußten zur geschauten Similitudo. Ein Beitrag zur Entwicklung der typologischen Darstellungen bis 1181, in: *Kunsthistoriker. Mitteilungen des Österreichischen Kunsthistorikerverbandes* 4, 1987: 53-61

Nicole Reynaud: *La galerie des cerfs du palais ducal de Nancy*, in: *Revue de l'art* 61, 1983: 7-28

Steffi Roettgen: *Wandmalerei der Frührenaissance in Italien*, 2 Bde., München 1996/1997 (siehe in Band II das Kapitel zu den Wandfresken der Cappella Sistina)

Sabine Schrenk: *Typos und Antitypos in der frühchristlichen Kunst*, Münster 1995 (siehe das Kapitel zu S. Giovanni in Laterano, S. 164-174)

Henry Thode: *Tintoretto. Kritische Studien über des Meisters Werke*, in: *Repertorium für Kunstwissenschaft* 27, 1904: 24-45

Astrid Zenkert: *Tintoretto in der Scuola di San Rocco. Ensemble und Wirkung*, Tübingen 2003 (siehe das Kapitel zur Sala superiore, S. 97-208)

Frank Zöllner, Christof Thoenes & Thomas Pöpper (Hg.): *Michelangelo 1475-1564. Das vollständige Werk*, Köln 2007 (siehe das Kapitel zu Michelangelos Deckenfresko in der Cappella Sistina)

040643 Forum, piazza, place, square: Platzanlagen der Alten und der Neuen Welt

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

Prof. Dr. Elena de Ortueta Hilberath

GABF 04/514, Mi. 12-14h

Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Der Platz als urbanistisches Element erfuhr zu Beginn der Neuzeit eine bedeutende Aufwertung, indem er zum Resonanzraum einer Fassadenkunst wurde, die sich zuerst in den oberitalienischen Städten ausprägte. Wenn die Fassade hier raumgreifend wurde, so ließ der Platz als eine von Bebauung bewusst frei gehaltene Fläche eine ganz eigene Qualität des Öffentlichen entstehen, der sich die sozialen und politischen Kräfte in der Stadt bedienten. Was mit den italienischen Kommunen begann, führte durch die Darstellung fürstlicher Macht zu eigenen Typologien (Schlossplatz; place royale), zeigte aber auch bestimmte Varianten in den vom "Alten Europa" eroberten Ländern und Erdteilen. Wo immer er eingesetzt wurde, war der Platz nie ein unumstrittenes öffentliches Gut, sondern eine höchst umkämpfte räumliche und symbolische Zone, in der die verschiedensten Künste zum Einsatz kamen. Das Seminar verfolgt die Geschichte des frühneuzeitlichen Platzes anhand internationaler Hauptwerke vom ausgehenden 15. bis ins späte 18. Jahrhundert.

Einführende Literatur

Katrin Bek, Achse und Monument. Zur Semantik von Sicht- und Blickbeziehungen in fürstlichen Platzanlagen der Frühen Neuzeit, Weimar 2005.
Albert Erich Brinckmann, Platz und Monument. Untersuchungen zur Geschichte und Ästhetik in neuerer Zeit, Berlin 2000 [Nachdruck der Ausgabe 1908].
Spiro Kostof, Die Anatomie der Stadt. Geschichte städtischer Strukturen, Frankfurt/M.; New York 1993.

040644 Pariser Denkmäler der Moderne

Dr. Tobias Kämpf

Samstag, 26.11., 10-18h, GA 04/516 und dreitägige Veranstaltung in Paris 27.-29.03.2012

Inhalt

Bis hin zum heutigen Tag beleben, schmücken und deuten Denkmäler die Pariser Stadtlandschaft; sie konstituieren Orte der Identifikation ebenso wie der Erinnerung und der Aussöhnung. Ihre soziale und politische Bedeutung zeigt sich jedoch nicht zuletzt in Episoden eines – häufig symbolisch aufgeladenen – Bildersturms. Durch und um die Monumente wird bisweilen nicht nur Geschichte konstruiert, sondern auch eine Rezeptionslenkung des urbanen Raums vorgenommen. Gleichzeitig entstehen – gerade auch durch Denkmäler – parallele Landschaften in Parks, Friedhöfen und anderen Grünanlagen, welche nicht selten die Metropole kommentieren und hinterfragen. Anhand ausgewählter Beispiele wird das Seminar verschiedene Entwicklungslinien der Objekte von der Französischen Revolution bis in die Gegenwart aufzeigen und interpretieren, wobei jeweils die Genese des Einzelwerks ebenso rekonstruiert wie die Bezugsebenen erforscht werden sollen, welche dieses im städtischen Kontext verankern. Nur so ist es möglich, den stummen Diskurs zu rekonstruieren und auszudeuten, welcher – oft in einer bemerkenswerten *longue durée* – einzelne Monumente in Beziehung zueinander setzt.

Da deren Bedeutung häufig in keinem angemessenen Verhältnis zum Forschungsstand steht, sollen sowohl vor Ort als auch im Seminarraum Techniken, Einzelstudien und Perspektiven erarbeitet werden, welche dieses Manko zumindest ansatzweise bewältigen. Daher versteht sich das Seminar auch als Einführung in die kunsthistorische Grundlagenforschung. Die Bereitschaft zur Lektüre französischsprachiger Texte ist unabdinglich. Interessenten senden bitte bis zum 30. September 2011 ein Motivationsschreiben von ca. 200 Wörtern an tobiaskaempf@hotmail.com. Obwohl sich der Dozent und das Institut um eine entsprechende Unterstützung bemühen werden, kann der Fall eintreten, dass die Studierenden An- und Abreise sowie zwei Nächte Unterkunft in Paris selbst organisieren und finanzieren müssen. Ein entsprechendes Verständnis und eine angemessene Eigeninitiative ist Teilnahmevoraussetzung.

040645 Zur Ausstellung Aufbruch: „Das Kunstgespräch“

Dr. des. Lars Stamm

Kubus, Situation Kunst II, Bochum-Weitmar, 7 Samstage jeweils 13.30-15.30 und 16-18h
Beginn: 22.10.2011

Inhalt

Seit den sechziger Jahren konnten zwei gegensätzliche Entwicklungen festgestellt werden. Zum einen wird in der Literaturwissenschaft der Tod des Autors von Barthes und Foucault attestiert und zum anderen findet das Künstlergespräch in Andy Warhols Magazin Interview (1969-heute) einen prominenten Ort der Verbreitung. Wo das Interesse an der veröffentlichten Meinung des Künstlers wächst, zieht sich die Wissenschaft auf andere Mittel zurück und vermeidet eine Sinn-Rekonstruktion im Rückgriff auf das künstlerische Subjekt. Auch wenn die klassische Frage: „Was will uns der Künstler damit sagen?“, weitestgehend überwunden ist, muss nach der Bewertung und Verwendung von Künstleraussagen gefragt werden. Deshalb soll im Seminar die Frage nach der Bedeutung des Autors bzw. Künstlers im Gespräch über Kunst nachgegangen werden.

Das Seminar wird aus zwei Teilen bestehen: Der theoretische Teil des Seminars wird durch die Lektüre zur Autorschaft bestimmt, in dem verschiedene Positionen miteinander verglichen werden. Da grundlegende Impulse aus der Literaturwissenschaft kamen, sollen diese an den Kunstbetrieb angepasst werden. Im praktischen Teil dienen die Künstlergespräche zur Ausstellung „Aufbruch. Malerei und realer Raum“ im Kubus der Situation Kunst (für Max Imdahl) als fruchtbare Grundlage des Seminars, da darin die jeweiligen Positionen des Künstlers herausgestellt und im Gesamtzusammenhang der Ausstellung besprochen werden soll. Ergänzend dazu werden auch die kunsthistorischen Vorträge unter dem Gesichtspunkt des Sprechens über Kunst analysiert.

Zum Seminar wird ein Ordner mit Texten angelegt.

Das Seminar ist auf 20 Teilnehmer begrenzt.

Einführende Literatur

Ausstellungskatalog: Aufbruch. Malerei und realer Raum, konzipiert v. Alexander und Silke Berswordt-Wallrabe, Britta E. Buhlmann, Erich Franz, Heidelberg 2011.

Texte zur Autorschaft, hrsg. von kommentiert von Fotis Jannidis, Gerhard Lauer, Mathias Martinez und Simone Winko, Stuttgart 2000.

040646 Über zeitgenössische Kunst sprechen! Kunstvermittlung von Studierenden für Studierende im Museum Folkwang

Dr. Heike Kropff

Museum Folkwang, Besucherinformation Foyer, 8.11.2011, 22.11.11, 6.12.11, jeweils 16-19h;
voraussichtlich: 13. Januar 2012, 14-18h voraussichtlich: 20. Januar 2012, 18-23h, max. 25
Teilnehmer
Beginn: 8.11.2011

Inhalt

Seit dem WS 2010/2011 realisiert das Museum Folkwang regelmäßig Vermittlungsprojekte, die in Zusammenarbeit mit Studierenden konzipiert, erarbeitet und umgesetzt werden. Im Wintersemester 2011/2012 soll die zeitgenössische Kunst im Mittelpunkt des rendez-vous, einem Abend von und für Studierende, stehen.

Das Seminar sieht eine Auseinandersetzung mit den gegenwärtigen Vermittlungsstrategien des Museum Folkwang sowie ausgewählten Werken der zeitgenössischen Kunst vor. Was meint Partizipation im Museum? Wie lässt sich zeitgenössische Kunst vermitteln? Welche Methoden sind geeignet? Kann man für ein studentisches Publikum spezielle Vermittlungsformen entwickeln? Welche Rolle spielt der Vermittler? Welche kommt dem Betrachter zu?

Die Teilnehmer erlernen Methoden der Gesprächsführung und subjektorientierten Kunstvermittlung. Sie entwickeln Vermittlungsformen für eine Veranstaltung im Januar 2012, in deren Rahmen sie als Akteure, Moderatoren und kundige Dialogpartner auftreten.

Voraussetzung / Adressaten

Studierende der Kunstgeschichte im Hauptstudium. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die einen Einblick in zeitgemäße Formen der Kunstvermittlung in Museen gewinnen möchten. Sie sollten die Motivation haben, sich aktiv an der Konzeption und Durchführung eines Vermittlungsprojektes von Studierenden für Studierende am Museum Folkwang beteiligen zu wollen.

- regelmäßige Teilnahme am Seminar
- Aktive Teilnahme als Vermittler/in im Rahmen einer Abendveranstaltung im Museum Folkwang am voraussichtlich 20. Januar 2011.

040647 Kunsthandel in Düsseldorf 1830-2011. Ein Ausstellungsprojekt

Dr. Christoph Danelzik-Brüggemann

Dr. Nadine Müller

Einführungsveranstaltung im Stadtmuseum Düsseldorf, 15-16.30h (s.t.)
Beginn: 07.10.2011

Inhalt

Die Geschichte des Düsseldorfer Kunsthandels reicht weit zurück in die Vergangenheit. Die erste, im 19. Jahrhundert unter der Bezeichnung ‚Kunsthändler‘ identifizierbare Person war eine Frau: Maria(nne) Reitz wurde mit dieser Berufsbezeichnung 1831 erstmalig im Mitgliederverzeichnis des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen genannt. Seit jener frühen Zeit, in der der Handel mit Kunst häufig parallel zum Vertrieb anderer Luxuswaren oder Malermaterials erfolgte, ließen sich bis heute immer wieder - auch für die Entwicklung der Kunstgeschichte - bedeutende Händler/Galeristen in der Stadt nieder. Die Lehrveranstaltung wird sich mit ausgewählten, herausragenden Persönlichkeiten des Düsseldorfer Kunsthandels/Galerienwesens beschäftigen. Dazu zählen im 19. Jahrhundert Eduard Schulte, Bismeyer & Kraus sowie Johann Baptiste Paffrath, dessen Galerie auf der Königsallee noch bis heute Bestand hat. Im 20. Jahrhundert werden die TeilnehmerInnen sich u.a. besonders mit den teilweise wechselhaften Firmengeschichten von Johanna (Mutter) Ey, Alfred Flechtheim (und in der Nachfolge Alex Vömel), Alfred Schmela und Konrad Fischer beschäftigen. Auch die weitgefächerte gegenwärtige Galerieszene wird in dem Projekt untersucht werden.

Ziel der Lehrveranstaltung ist die Gestaltung einer Ausstellung zum behandelten Thema in den Projekträumen des Stadtmuseums der Landeshauptstadt Düsseldorf, mit dem das Projekt in Zusammenarbeit betreut wird. Die Ausstellung soll voraussichtlich im April 2012 eröffnet werden. Die Lehrveranstaltung ermöglicht somit einen anwendungsnahen Einblick in die Aufgaben und Arbeit eines Kurators. Die TeilnehmerInnen werden einen großen Teil der Ausstellungsvorbereitungen übernehmen (Recherche in der Datenbank ‚The Museum System‘, Gespräche mit den Galeristen, u.v.m.). Darüber hinaus findet die Übung im universitätsübergreifenden Austausch auch als Seminar des Kunsthistorischen Instituts der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf statt, deren Studierende unter Leitung von Frau Dr. Nadine Müller ebenfalls am Ausstellungsprojekt beteiligt sein werden.

Bedingt durch die Ausstellungsarbeit wird die Lehrveranstaltung in Blöcken vor Ort im Museum und bei den Kunsthändlern/Galeristen stattfinden. Die Zulassung der TeilnehmerInnen sowie die Vergabe der zu bearbeitenden Personen-/Firmengeschichten erfolgt in der Einführungssitzung (07.10.2011, 15.00-16.30 Uhr s.t. im Stadtmuseum Düsseldorf, Treffpunkt: Eingangsbereich). Aus diesem Grund ist die Teilnahme an dieser Sitzung verbindlich.

Die Veranstaltung bietet den TeilnehmerInnen die Verknüpfung von Theorie und Praxis sowie die Möglichkeit zur Erwerbung berufsqualifizierender Erfahrungen. Im Gegenzug erfordert sie ein überdurchschnittliches Engagement und Flexibilität (einschließlich des Zeitaufwandes). Einrichtung und Aufbau der Ausstellung reichen über die Lehrveranstaltungszeit hinaus.

Einführende Literatur

- Anna, Susanne (Hrsg.): Stadtmuseum Düsseldorf: Ich, Johanna Ey. Düsseldorf 2010
Baum, Stella: Die frühen Jahre. Gespräche mit Galeristen, in: Kunstforum 104 (1989), S. 215-294
Galerie Remmert und Barth Düsseldorf: Großes Ey wir loben dich. Düsseldorf 2007
Grosenick, Uta / Stange, Raimar (Hg.): Insight - Inside. Galerien 1945 bis heute. Köln 2005
Hering, Karl-Heinz: Freuden und Leiden eines Kunsthändlers. Freuden und Leiden eines Kunsthändlers Düsseldorf 1964
K.W.A.: Rheinischer Kunsthandel von Jan Wellem bis Mutter Ey, in: Die Heimat 11 (1961), S. 318-320
Meschede, Friedrich (Hg.): Museu d'Art Contemporani Barcelona: Mit der Möglichkeit gesehen zu werden - Dorothee und Konrad Fischer: Archiv einer Haltung. Düsseldorf 2010
Müller, Nadine: Kunst & Marketing. Regensburg 2010
O.A.: Der Kunsthandel in Düsseldorf, in: Die Handelsauskunft - Für Industrie, Handel und Gewerbe 4 (1965), S. 15-26
Peters, Hans Albert (Bearb.): Kunstmuseum Düsseldorf: Alfred Flechtheim - Sammler, Kunsthändler, Verleger. Düsseldorf 1987
Risch-Stolz, Marianne: Kunst und Kommerz - Kunsthandel in der Frühzeit des Deutschen Zollvereins, in: Düsseldorfer Geschichtsverein (Hg.): Düsseldorfer Jahrbuch. Beiträge zur Geschichte des Niederrheins, Bd. 61, Düsseldorf 1988, S. 235-242
Ruhrberg, Karl (Hg.): Alfred Schmela. Galerist. Wegbereiter der Avantgarde. Wienand, Köln 1996
Thurn, Hans Peter: Der Kunsthändler - Wandlungen eines Berufes, München 1994
Tönnies: Buchdruck, Buch- und Kunsthandel zu Düsseldorf, in: Zeitschrift des Düsseldorfer Geschichtsvereins 3 (1883), S. 49-65
Westecker, Dieter: Hundert (100) Jahre Galerie G. Paffrath 1867-1967, Düsseldorf o. J.

040648 Rekonstruktion in der Architektur. Aktuelle Debatten

Dr. Alexandra Klei

GA 03/49, 10-14h, Termine: Fr. 21.10., 04.11., 18.11, 16.12, 13.01, 27.01
Beginn: 21.10.2011

Inhalt

Rekonstruktionen sind zentraler Gegenstand aktueller Debatten um die Gestaltung von Städten. Dabei spielen denkmalpflegerische Fragestellungen ebenso eine Rolle wie Fragen von Geschichte und historische Identität. Die Herstellung eines (vermeintlich) ursprünglichen baulichen Zustandes scheint eine Antwort auf städtebauliche und architektonische Probleme zu sein, die in den letzten Jahren in Deutschland vermehrt an Bedeutungen gewonnen hat. Das Seminar widmet sich aktuellen Debatten und Prozessen um die Rekonstruktion einzelner Gebäude (Stadtschloss Berlin) und städtischer Ensembles (Frankfurt am Main, Dresden).

Aufbau des Seminars:

1. Annäherungen

Die Wiederherstellung eines baulichen Zustandes oder die Neuerrichtung zerstörter Gebäude nach einer historischen Vorlage ist von teilweise erbitterten öffentlichen Debatten begleitet. Der erste Teil des Seminars widmet sich der Begriffsbestimmung. Neben der Auseinandersetzung mit dem Begriff der Rekonstruktion in der Baugeschichte und der Denkmalpflege sowie den sie begleitenden Zuschreibungen von Authentizität und Originalität werden die grundlegenden Positionen in der Debatte um die Wiedererrichtung von Gebäuden

herausgearbeitet.

2. Baugeschichte

Eine Rekonstruktion zerstörter Gebäude war besonders nach Katastrophen oder Kriegen eine Möglichkeit, auf Verluste zu reagieren und an die eigene Geschichte anzuknüpfen. Der zweite Teil des Seminars widmet sich Rekonstruktionen in der Baugeschichte. Hier wird anhand von Beispielen ein Überblick über Rekonstruktionen in den letzten Jahrhunderten in Europa gegeben. Dabei wird auch auf den Umgang mit den zerstörten deutschen Städten nach dem Ende des 2. Weltkrieges eingegangen.

3. Rekonstruktionen I: Städtische Bereiche

Anhand der Beispiele aktueller Debatten in Frankfurt am Main und Dresden wird auf die Rekonstruktion städtischer Bereiche eingegangen. Bei ihnen handelt es sich nicht um prominente Gebäude mit einer herausragenden historischen Bedeutung als vielmehr um Viertel, die als "Altstadt" definiert und (wieder-) hergestellt werden. Schwerpunkt dieser Sektion sind sowohl die Auseinandersetzung mit den Akteuren und ihren Argumentationen als auch die Beschäftigung mit dem konkret hergestellten Ort: An welche historische Epochen knüpfen die neuerrichteten Gebäude an? Welche Funktionen werden in ihnen etabliert? Welche Vorstellungen von der historischen Stadt erzeugt?

4. Rekonstruktionen II: Das Stadtschloss Berlin

Eine besondere Relevanz hat die Debatte um Rekonstruktion in Berlin anhand der geplanten Wiedererrichtung des Stadtschlusses in Berlin bekommen. Neben den Diskussionen um den enormen finanziellen Aufwand kennzeichnen die Debatte Auseinandersetzungen um den Umgang mit dem städtebaulichen Erbe der DDR, Nutzungskonzepte und denkmalpflegerische Zugänge. Im Mittelpunkt dieses Seminarschwerpunktes steht die Frage nach den historischen Bezügen, die mittels des Gebäudes aufgenommen werden.

Einführende Literatur

Aleida Assmann: Geschichte im Gedächtnis. Von der individuellen Erfahrung zur öffentlichen Inszenierung, München 2007.

Ursula Baus, Michael Braum: Rekonstruktion in Deutschland: Positionen zu einem umstrittenen Thema. Basel 2009.

Sigrid Brand, Hans-Rudolf Meier (Hg.): Stadtentwicklung und Denkmalpflege 11 Stadtbild und Denkmalpflege: Konstruktion und Rezeption von Bildern der Stadt, Berlin 2008.

Michael Braum, Ursula Baus (Hg.): Rekonstruktion in Deutschland: Positionen zu einem umstrittenen Thema, Basel 2009.

- Adrian von Buttlar, Gabi Dolff-Bonekämper, Michael S. Falser, Achim Hubel, Georg Mörsch (Hg.):
Denkmalpflege statt Attrappenkult. Gegen die Rekonstruktion von Baudenkmälern - eine Anthologie,
Gütersloh/Berlin/Basel 2010.
- Eva von Engelberg-Dockal: Rekonstruktion als Architektur der Gegenwart? Historisierendes Bauen im Kontext
der Denkmalpflege. In: Kunsttexte.de 3/2007.
- Ingeborg Flagge, Annina Götz: DAM-Jahrbuch. Architektur in Deutschland: Rekonstruktion - alles bleibt anders.
München/Berlin/London/New York 2004.
- Jan Hanselmann: Rekonstruktion in der Denkmalpflege. Texte aus Geschichte und Gegenwart, Stuttgart 2009.
- Jörg Huber, Martin Heller, Hans Ulrich Reck (Hg.): Imitationen. Nachahmung und Modell: Von der Lust am
Falschen, Frankfurt am Main 1989.
- Juliane Kirschbaum, Annegret Klein: Rekonstruktion in der Denkmalpflege. Überlegungen, Definitionen,
Erfahrungsberichte, Bonn 1997.
- Hanno-Walter Kruft: Rekonstruktion als Restauration? Zum Wiederaufbau zerstörter Architektur. In:
Kunstchronik Nr. 10, Oktober 1993.
- Hans-Rudolf Meier, Marion Wohleben (Hg.): Bauten und Orte als Träger von Erinnerung. Die
Erinnerungsdebatte und die Denkmalpflege, Zürich 2000.
- Winfried Nerdinger (Hg.): Geschichte der Rekonstruktion - Konstruktion der Geschichte. Katalog
zur gleichnamigen Ausstellung im Architekturmuseum der Technischen Universität München, München 2010.
- Hanno Rautenberg: Echt unecht. Über die Bedeutung der Denkmalpflege in Zeiten der Künstlichkeit.
In: Kunsttexte.de 1/2001.
- Gavriel D. Rosenfeld: Architektur und Gedächtnis. München und der Nationalsozialismus. Strategien des
Vergessens, München 2004.
- Ingrid Scheurmann, Hans-Rudolf Meyer (Hg.): Echt - alt - schön - wahr. Zeitschichten der Denkmalpflege,
München/Berlin 2006.
- Ingrid Scheurmann (Hg.): ZeitSchichten. Erkennen und erhalten. Denkmalpflege in Deutschland. Katalogbuch
hrsg. für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Berlin/München 2005.
- Ingrid Scheurmann, Hans-Rudolf Meier (Hg.): DENKmalWERT: Beiträge zur Theorie und Aktualität der
Denkmalpflege. Georg Mörsch zum 70. Geburtstag, Berlin/München 2010.
- Paul Sigel, Bruno Klein (Hg.): Konstruktionen urbaner Identität: Zitat und Rekonstruktion in Architektur und
Städtebau der Gegenwart, Berlin 2006.
- Gerhard Vinken: Zone Heimat. Altstadt im modernen Städtebau, Berlin/München 2010.
- Christian Welzbacher: Durchs wilde Rekonstruktistan: Über gebaute Geschichtsbilder, Berlin 2010.
- Dévire. Zeitschrift für Stadtforschung. Ausgabe No.38: Rekonstruktion und Dekonstruktion, 38/Januar 2010.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040650 Ausstieg aus dem Bild: Objekte, Aktionskunst

Dr. Friederike Wappler

Kunstsammlungen der RUB (Campusmuseum), Mi. 12-14h
Beginn: 12.10.2011

Inhalt

Die Kritik am Illusionismus der Kunst führte Künstlerinnen und Künstler in den ausgehenden 1950er und 1960er Jahren zur Reflexion des fiktiven Raums. Mit dem Anspruch eines "Ausstiegs aus dem Bild" thematisierten sie den Objektstatus der Malerei, durchkreuzten die Gattungen, schufen "Combine Paintings", "Shaped Canvases" und "Spezifische Objekte". Andere Künstler experimentierten mit Möglichkeiten der Aktion, mit Handlungen im "realen Raum". Sie bezogen die Betrachter körperlich in ihre Arbeit ein und machten sie zu Partizipanten.

Der "Ausstieg aus dem Bild" und die Thematisierung des "Realraums" haben Entwicklungstendenzen in der Kunst angeregt, die vom traditionellen Werk zum Objekt zur Aktions- und Installationskunst geführt haben. Diese Kunst hat auch den Aufbau der Kunstsammlungen der RUB motiviert. Eine geplante Ausstellung zum Thema im Campusmuseum geht dieser Tendenz nach.

Das Seminar stellt sich den damit einhergehenden Fragestellungen und verschränkt auf diese Weise theoretisch-reflexive Herausforderungen mit kuratorisch-praktischen Desideraten. Vor dem Hintergrund einer kunstwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Kunst der illusionsreflexiven Moderne beziehen sich praktische Übungen auf die Vorbereitung und Realisierung einer dieses theoretische Feld thematisierenden Ausstellung.

Einführende Literatur

Martha Buskirk: The Contingent Object of Contemporary Art, Cambridge/Mass., London 2003
Minimal Art. Eine kritische Retrospektive. Hg. Gregor Stemmrach, Basel 1995
Out of Actions. Aktionskunst, Body Art & Performance 1949-1979, Hg. Peter Noever/MAK, Ostfildern 1998

040652 „Photo Globe“: Karriere(n) eines kollektiven Phantasmas 1900/1950/2000

Dr. Silke Walther

GA 04/149, Fr. 14tägig, 12-14h, 14.10./28.10./11.11./25.11./13.1./27.1. und 8./9.12.2011,
10.30-17h, Museum Folkwang Essen
Beginn: 14.10.2011

Inhalt

„be as global as you can“ scheint ein zeitgenössischer Anspruch, der bislang am Beispiel der Kunstbiennalen ausgelotet wurde. Was wäre der Expansionismus des weltweit-Phänomens ohne den „traffic in photographs“ (Sekula)? Das Seminar untersucht anhand ausgewählter Beispiele Herkunft und Ausdifferenzierung des „photo-globe“- Phantasmas vor und nach der postkolonialen Fotokritik. Der Topos transnationaler Weltläufigkeit der Fotografie war dem Medium vom 19. Jahrhundert an eigen und wurde in wechselnden medialen Verbänden im 20. Jahrhundert als „Weltförmigkeit“ überformt. Neben einführenden historischen Beispielen wie z.B. der Foto-Kosmos der Exposition Universelle, Fotografie-Ausstellungen auf „Welttournee“ (u.a. Family of Man) und postmoderne Vorstellungen vom „globalen Dorf“ wird das Hauptseminar sich mehrheitlich auf zeitgenössische Foto-Installationen, Ausstellungen und Kritiken zum Verhältnis Fotografie, Globalisierung und (Bild-) Migration konzentrieren, in denen demokratische Partizipation und Praktiken des „identity/community building“ über bestehende oder imaginierte Grenzen (public/private views) hinweg thematisiert werden. Wie kann „transnationale“ Migration sich nach der Krise der Repräsentation in einer „Mediendemokratie“ darstellen? Was

wird aus dem Versprechen einer „Weltförmigkeit“ in den relationalen Repräsentationen des social web (z.B. image-tagging)? Die Übernahme eines Referates mit Anmeldung bis 14.10. ist Teilnahmevoraussetzung.

Einführende Literatur

Terry Smith, World picturing in contemporary art: the iconogeographic turn, 2006
Jan Baetens, Critical Realism in contemporary photography around Allan Sekula, 2006
Celia Lury, Prosthetic Culture. Photography, Memory, and Identity, 1998
Jean-Luc Nancy Die undarstellbare Gemeinschaft Stuttgart 1988
Gilles Lipovetsky, L'écran global, culture-médias et cinéma à l'âge hypermoderne, 2007
Allan Sekula, "Zwischen dem Netz und dem tiefen, blauen Ozean. Den fotografischen Bildverkehr neu überdenken", in: Jean Back/Viktoria Schmidt-Lisnenhoff (Hg.) The Family of Man. Humanismus und Postmoderne, 2004
Ausst.kat. Gillian Wearing, Mass Observation Chicago Museum of Contemporary Art, 2002

040663 Die Avantgarde vor Ort - ein Projektseminar zu Max Burchartz, Albert Renger-Patzsch und Werner Graeff (mit Ausstellungspraxis) - Eine Kartografie zu Fotografie und Medienkunst in NRW

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, Mi. 14-16h, max. 15 Teilnehmer
Beginn: 12.10.2011

Inhalt

Lange bevor die "Szene Rhein-Ruhr" um 1970 u.a. als Schauplatz der noch jungen Medienkunst von sich reden machte, hatte die Avantgarde der 1920/30er Jahre bereits Fotografie und Film selbstverständlich in ihre umfassenden Gestaltungskonzepte einbezogen: Für solche Experimente bot sich nicht nur am Bauhaus in Dessau, sondern auch mit der auf Karl Ernst Osthaus' Pläne zurückgehenden Essener Schule für Gestaltung ein produktiver Ort. Die Folkwang-Schule konnte Laboratorium der Moderne im Ruhrgebiet sein und partizipierte zugleich an den von Werkbund, De Stijl oder eben vom Bauhaus propagierten Reformideen. Wie sich diese Vernetzung für die Avantgarde mit einem Wirken in die Region hinein verband, dem will das Seminar am Beispiel von Max Burchartz, Albert Renger-Patzsch und Werner Graeff nachgehen: Alle drei waren als Pioniere einer modernen Sehkultur bzw. Formenlehre im Bereich der Fotografie / Bildpublizistik oder übergreifend in Film, Foto, Werbegrafik, Ausstellungs- und Innenraumgestaltung sowie freier Kunst tätig und auf je eigene Weise der Folkwang-Schule sowie dem Museum und Verlag verbunden. Neben ihrer Lehre haben sie sich in (Auftrags)Arbeiten vor Ort u.a. mit der Industrieregion auseinandergesetzt und heute teils erst wieder zu rekonstruierenden Spuren im Ruhrgebiet hinterlassen.

Eingebettet wird die Recherche hierzu in den größeren Rahmen einer Ausstellung zur Fotografie der 1920/30er Jahre, die derzeit im Museum Folkwang vorbereitet wird. Sie ist sowohl einem Schwerpunkt der Fotografischen Sammlung als auch der eigenen Geschichte als frühes Forum für moderne Fotografie gewidmet, insofern das 1929 hier noch vor der Stuttgarter "fif" initiierte Projekt "Fotografie der Gegenwart" als Ausgangspunkt dient. Zwei Jahre darauf wurde die Essener Station der Ausstellung "Das Lichtbild" dann um eine Abteilung ergänzt, die Max Burchartz' Folkwang-Lehre reflektierte.

Im Anschluss daran will das Seminar die vielfältigen Bezüge zur Region rekonstruieren helfen: Sie finden sich sowohl in Albert Renger-Patzschs Aufnahmen für den Architekten der Zeche Zollverein Fritz Schupp wie in Max Burchartz' Mappe für den Bochumer Verein, der sich etwa Renger-Patzschs frei entstandene "Ruhrgebiets-Landschaften" gegenüberstellen lassen. Ausgehend von der Fotografie werden weitere Beispiele des blühenden Ausstellungswesens der Zeit (Gesolei 1926 in Düsseldorf, Internat. Ausst. Kunst der Werbung 1931 in Essen) relevant. Sie zeugen ebenso vom umfassenden Gestaltungs- und Modernisierungsstreben wie die Kooperationen mit Architekten (so z.B. Max Burchartz' Farbleitsystem für das Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen). Werner Graeff hat schließlich in den 1950er Jahren Ideen zur "Farbigen Ruhrlandgestaltung" entwickelt, womit auch die Frage nach der Anknüpfung an die Visionen der 1920/30er in der Nachkriegszeit aufgeworfen ist.

Aufbauend auf zwei jüngst erschienenen Publikationen zu Burchartz und Graeff sind im Verlauf des Seminars eigene Recherchen u.a. in der Fotografischen Sammlung und der Bibliothek des Regionalverbands Ruhr in Essen vorgesehen, um evtl. noch unpubliziertes Material zu sichten und auszuwerten. Geplant ist die Vorbereitung der Sammlungspräsentation im Museum Folkwang zu begleiten und nach Möglichkeit einen

Beitrag zur Ausstellung zu leisten. Dabei sollen die Seminarteilnehmer Einblick in die Erstellung eines Bestandskatalogs und Gelegenheit zur Erarbeitung begleitender Texte erhalten.

Für die Vorort-Recherche in Museen und Archiven werden teilweise anstelle der regulären Sitzung alternative Termine notwendig, die vorzugsweise montags stattfinden und im Einzelnen noch abgesprochen werden. Aus denselben Gründen muss die Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt werden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu weiterführenden selbstständigen Recherchen und besonderes Engagement bei den Beiträgen zur Ausstellung (z.B. Texte, Begleitprogramm). Diese werden erst im Laufe des Seminars parallel zum Entstehen der Ausstellung genauer zu definieren sein und mit den Leistungsanforderungen für Teilnahme- und Leistungsscheine abgestimmt.

Einführende Literatur

- Gerda Breuer (Hg.): Max Burchartz : 1887 - 1961; Künstler, Typograf, Pädagoge; Ausst.-Kat. zur Doppelausstellung "Es kommt der neue Ingenieur!" - Werner Graeff und Max Burchartz am Bauhaus, Meisterhaus Klee/Kandinsky der Stadt Dessau-Roßlau, Berlin: Jovis 2010
- Gerda Breuer (Hg.): Werner Graeff : 1901 - 1978 ; der Künstleringenieur; Ausst.-Kat. zur Doppelausstellung "Es kommt der neue Ingenieur!" - Werner Graeff und Max Burchartz am Bauhaus, Meisterhaus Klee/Kandinsky der Stadt Dessau-Roßlau, Berlin: Jovis 2010
- Werner Graeff - Hürdenlauf durch das 20. Jahrhundert, Ausst.-Kat. Museum Wiesbaden, hrsg. Ursula Hirsch, Wiesbaden: Museum 2010
- Thomas Janzen: Albert Renger-Patzsch, Zwischen der Stadt: Photographien des Ruhrgebiets, Ostfildern 1996
- Das schönste Museum der Welt. Essays zur Geschichte des Museum Folkwang, Folkwang-Texte ; 1, Göttingen: Edition Folkwang / Steidl 2010
- Rainer Stamm: Der Folkwang-Verlag - auf dem Weg zu einem imaginären Museum, Zugl.: Wuppertal, Univ., Diss., Frankfurt am Main : Buchhändler-Vereinigung 1999
- 50 Jahre Folkwangschule für Gestaltung: Ausst.-Kat. Museum Folkwang, Essen, Essen: Folkwangschule 1961

040654 Spätbyzantinisches und frühosmanisches Konstantinopel

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GABF 04/516, Blöcke samstags 12.11., 10.12., 21.01. und 04.02., Beginn jeweils 10 Uhr
Beginn: 12.11.2011

Inhalt

In spätbyzantinischer Zeit erlebte Konstantinopel unter der Kaiserdynastie der Palaiologen (1261–1453) noch einmal eine große Blüte, vor allem in der Architektur, Malerei, Skulptur und Buchkunst, obwohl das byzantinische Staatsgebiet mehr und mehr an die Osmanen verloren ging und Byzanz am Ende nur noch aus der alten Hauptstadt bestand. Dennoch bedeutete die Eroberung durch Fatih Sultan Mehmet (Mehmet II.) am 29. Mai 1453 keineswegs das Ende von Konstantinopel. Mehmet fühlte sich nicht nur als legitimer Nachfolger der byzantinischen Kaiser, sondern trachtete vor allem danach, die verwahrloste und entvölkerte Stadt anstelle der Osmanenresidenz Edirne als seine neue Hauptstadt prächtig auszubauen. Viele Kirchen wurden in Moscheen umgewandelt, andere blieben den orthodoxen Christen erhalten. Der Sultan ließ Paläste, Moscheen sowie öffentliche Zweckbauten errichten oder erneuern, und die Großen des Reiches hatten darin seinem Beispiel mit eigenen Stiftungen folgen. Ganze Bevölkerungsgruppen mußten ihre Heimat verlassen und wurden mit großzügigen Privilegien in Konstantinopel angesiedelt. Anhand der Schriftquellen (vor allem Kritobulos von Imbros) sowie der erhaltenen Monumente und bildlichen Zeugnisse (Düsseldorfer Buondelmonti) lässt sich die allmähliche Transformation des spätbyzantinischen Konstantinopel in das frühosmanische Al-Qustantiniyye bzw. Istanbul als ein höchst faszinierender kultur- und kunstgeschichtlicher Prozess nachzeichnen.

040655 Wandmalereien und Mosaik im antiken und spätantiken Rom

Prof. Dr. Rotraut Wisskirchen

GA 6/131, Mo. 14-16h, mit mehrtägiger Exkursion nach Rom
Beginn: 10.10.2011

Inhalt

Sitzungen:

10.10.2011 Einführung (u.a. Literaturangaben)

17.10.2011 Katakombenmalerei

24.10.2011 S. Costanza

31.10.2011 S. Pudenziana

07.11.2011 SS. Nereo ed Achilleo

14.11.2011 S. Prassede

Exkursionstermin: Fr. 3.2.-Di. 7.2.2012 oder Mi. 8.2.

Die Übung findet unter der Leitung von Prof. Dr. R. Wisskirchen (Christliche Archäologie = Archäologie der Spätantike) statt, die Exkursion nach Rom gemeinsam mit Prof. Dr. S. Freyberger (Klassische Archäologie).

040657 Leonardo

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GAFO 03/901 (Psych. Fak., Zugang über den Flur bei HGA10) , Do. 10-12h
Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Leonardo da Vinci ist der Künstler der italienischen Renaissance, der seine Tätigkeit am intensivsten theoretisch reflektierte und weitere Diskurse, wie den naturphilosophischen, mit seiner Bildproduktion verknüpfte. Im Blick auf die Bilder und die Texte soll es daher Aufgabe des Seminars sein, die implizite Diskursivität der Bilder zu rekonstruieren. Hierbei findet - analog zu meiner Vorlesung - auch die Gattungsfrage besondere Berücksichtigung.

Großer Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit (15-20 Seiten). Die Referatsthemen werden Anfang September am Schwarzen Brett ausgehängt; (nur!) die Themen der ersten drei Sitzungen können dann sofort belegt werden.

Kleiner Leistungsschein: Regelmäßige mündliche Mitarbeit, Referat mit ca. dreiseitiger schriftlicher Fassung.

Einführende Literatur

Frank Zöllner, Leonardo da Vinci 1452 - 1519: Künstler und Wissenschaftler, Köln 2010. Ders., Bewegung und Ausdruck bei Leonardo, Kevelaer 2010.

Martin Kemp, Leonardo, München 2008.

Daniel Arasse, Leonardo da Vinci, Köln 1999.

Leonardo da Vinci, Sämtliche Gemälde und die Schriften zur Malerei, hg. v. André Chastel u.a., München 1990.

Leonardo. Natur im Übergang, Beiträge zu Wissenschaft, Kunst und Technik, hg. v. Frank Fehrenbach, München 2002.

Giorgio Vasari, Das Leben des Leonardo, hg. u. übers. v. Victoria Lorini, Berlin 2006.

040658 Frühneuzeitlicher Sakralbau

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 03/49, Di. 14-16h
Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Das Seminar führt ein in die Geschichte der frühneuzeitlichen Sakralarchitektur, die ein ständiges Wechselspiel zwischen Longitudinal- und Zentralbau kennzeichnete. Entscheidend dabei waren die Säulenordnungen, die einem Gebäude nicht nur einen ganz bestimmten Ausdruck verliehen, sondern es auch umfassend gliederten. Dieses Gliederungssystem hatte auch die Fähigkeit, bestimmte kirchliche Typen auszubilden und unterschiedliche räumliche Situationen auszuformen. Wichtiger Faktor waren die konfessionellen Auseinandersetzungen der Epoche sowie die Ansprüche der Auftraggeber, die zu einer Bauaufgabe auf hohem Niveau führten. Behandelt werden Hauptwerke der europäischen Kirchenbaukunst in Renaissance und Barock.

Einführende Literatur

Christoph Luitpold Frommel: Die Architektur der Renaissance in Italien, München 2009

Ludwig H. Heydenreich; Wolfgang Lotz: Architecture in Italy 1400 to 1600, Harmondsworth 1974 (Pelican History of Art)

Erich Hubala: Renaissance und Barock, hg. von Harald Busch, Frankfurt am Main 1968

Smith, Christine: Architecture in the Culture of Early Humanism. Ethics, Aesthetics, and Eloquence 1400-1470, New York / Oxford 1992

040659 Ästhetische Erfahrung und wissenschaftlicher Diskurs

PD Dr. Claus Volkenandt

GABF 04/149, Fr. 10-12h

Beginn: 13.10.2011

Inhalt

Das Seminar fragt nicht so sehr danach, welche Methode/n die Kunstgeschichte braucht, sondern danach, warum sie überhaupt Methoden braucht. Mit anderen Worten: das Seminar fragt nach der „Wissenschaftlichkeit“ der Kunstgeschichte bzw. nach der Kunstgeschichte als einer Wissenschaft. Was heisst „Wissenschaftlichkeit“ für die Kunstgeschichte? Welche Anforderungen verbinden sich damit? Was sind die Leitbilder/Leitinstanzen, an denen sich Wissenschaftlichkeit „misst“ bzw. orientiert? Wie ist das Verhältnis zwischen dem Gegenstand des Faches (Kunst, Bilder, visuelle Kultur), den Personen, die es machen, und den Anforderungen der/an Wissenschaft?

Das Seminar versucht Antworten auf diese Fragen in einem Blick auf zentrale historische wie gegenwärtige Diskussionen. Dieses wären im historischen Spektrum z.B. die Diskussionen um die Kunstgeschichte als Kunstwissenschaft, Panofkys Verwerfung des Riegelschen Kunstwollens oder die Auseinandersetzungen zwischen Konzepten von ästhetischer Erfahrung und den Optionen für eine politische Ikonographie. Gegenwärtig sind dieses die Diskussionen um die Kunstgeschichte als Bildwissenschaft, ihrer Verortung gegenüber den visual culture studies oder die interkulturelle Herausforderung der Kunstgeschichte durch die postkoloniale Kritik.

Einführende Literatur

- Badt, K.: Eine Wissenschaftslehre der Kunstgeschichte. Köln 1971.
- neue hefte für philosophie 18/19, 1980: Anschauung als ästhetische Kategorie.
- Lorenz Dittmann (Hrsg.): Kategorien und Methoden der deutschen Kunstgeschichte 1900-1930. Stuttgart / Wiesbaden 1985.
- Marlite Halbertsma / Kitty Zijlmans (Hrsg.) Gesichtspunkte. Kunstgeschichte heute. Berlin 1995.
- Okuwi Enwezor: Die Black Box, in: Kat. Ausst. „Documenta 11 - Plattform 5: Ausstellung“. Documenta-Ausstellung, Kassel, 2002. Ostfildern-Ruit 2002, 42-55.
- Claus Volkenandt: Art. Hermeneutik, in: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen, Methoden, Begriffe. Hrsg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart / Weimar 2003, 136-139.
- Tom Holert: Kulturwissenschaft/Visual Culture, in: Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt/Main 2005, 226-235.
- Hans Belting (Hrsg.): Bilderfragen. Die Bildwissenschaften im Aufbruch. München 2007.
- Jutta Held / Norbert Schneider: Grundzüge der Kunstwissenschaft. Gegenstandsbereiche, Institutionen, Problemfelder. Köln 2007.
- Hans Belting u.a. (Hrsg.): Kunstgeschichte. Eine Einführung. Berlin 2008.
- Kitty Zijlmans / Wilfried van Damme (Hrsg.): World art studies: exploring concepts and approaches. Amsterdam 2008.
- Hubert Locher: Kunstgeschichte als historische Theorie der Kunst, 1750-1950. München 2010.

040660 Impressionismus-Ausstellungen als Medium der Kanonisierung

Dr. Silke Walther

GABF 04/516, Di. 16-18h

Beginn: 18.10.2011

Inhalt

Das Seminar nimmt den Publikumsmagneten "französischer Impressionismus" zum Einstieg in die Analyse des Verhältnisses zwischen Ausstellungsgeschichte und Kanonisierungstendenzen in Kunstkritik und Kunsthistoriographie zur "neuen Malerei". Im ersten Teil wird die frühe Ausstellungsgeschichte in Paris vor 1900 untersucht. Im weiteren Verlauf geht es um die Frage, wie durch institutionelle, kulturpolitische und kunstkritische bzw. -historische Interessen veränderliche und national differenzierte Ausformungen eines

Impressionismus-Konzepts entstanden sind. Im Vordergrund stehen die seit den acht Impressionismus-Ausstellungen in Paris (1874-1886) eingeführten "Ausstellungskünstler" (O. Bätschmann). Auf eine Phase der kunstkritischen Rezeption folgte mit der Sammlungs- und Ausstellungspolitik eine weitere Phase der Kanonisierung, die u.a. am Beispiel deutscher und amerikanischer Museen mit ihren Impressionismus-Abteilungen transparent wird. Nach 1945 erfolgte die Einschreibung in den Kanon einer verfemten Moderne. Die letzte Phase der kuratierten Wechsausstellung reicht bis zum "globalen" Blockbuster-Impressionismus der Gegenwart, dessen Themenausstellungen oft an kunstkritische Traditionen anschließen. Welche kunsthistoriographische Linie wird hier dominant und welche Nebeneffekte werden durch die mediale Inszenierung des "typischen Impressionismus" verstärkt? Wie lässt sich das Wechselspiel von Kunsthistoriographie und Themenausstellung exemplarisch charakterisieren? Für die erfolgreiche Teilnahme ist die Übernahme eines Referats und einer schriftlichen Arbeit erforderlich. Die Bereitschaft zur Lektüre fremdsprachlicher Texte wird vorausgesetzt. Referate können vor Semesterbeginn per email (Silke.Walther@ruhr-uni-bochum.de) angemeldet werden.

040663 Die Avantgarde vor Ort - ein Projektseminar zu Max Burchartz, Albert Renger-Patzsch und Werner Graeff (mit Ausstellungspraxis) - Eine Kartografie zu Fotografie und Medienkunst in NRW

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GABF 04/514, Mi. 14-16h, max. 15 Teilnehmer
Beginn: 12.10.2011

Inhalt

Lange bevor die "Szene Rhein-Ruhr" um 1970 u.a. als Schauplatz der noch jungen Medienkunst von sich reden machte, hatte die Avantgarde der 1920/30er Jahre bereits Fotografie und Film selbstverständlich in ihre umfassenden Gestaltungskonzepte einbezogen: Für solche Experimente bot sich nicht nur am Bauhaus in Dessau, sondern auch mit der auf Karl Ernst Osthaus' Pläne zurückgehenden Essener Schule für Gestaltung ein produktiver Ort. Die Folkwang-Schule konnte Laboratorium der Moderne im Ruhrgebiet sein und partizipierte zugleich an den von Werkbund, De Stijl oder eben vom Bauhaus propagierten Reformideen. Wie sich diese Vernetzung für die Avantgarde mit einem Wirken in die Region hinein verband, dem will das Seminar am Beispiel von Max Burchartz, Albert Renger-Patzsch und Werner Graeff nachgehen: Alle drei waren als Pioniere einer modernen Sehkultur bzw. Formenlehre im Bereich der Fotografie / Bildpublizistik oder übergreifend in Film, Foto, Werbegrafik, Ausstellungs- und Innenraumgestaltung sowie freier Kunst tätig und auf je eigene Weise der Folkwang-Schule sowie dem Museum und Verlag verbunden. Neben ihrer Lehre haben sie sich in (Auftrags)Arbeiten vor Ort u.a. mit der Industrieregion auseinandergesetzt und heute teils erst wieder zu rekonstruierenden Spuren im Ruhrgebiet hinterlassen.

Eingebettet wird die Recherche hierzu in den größeren Rahmen einer Ausstellung zur Fotografie der 1920/30er Jahre, die derzeit im Museum Folkwang vorbereitet wird. Sie ist sowohl einem Schwerpunkt der Fotografischen Sammlung als auch der eigenen Geschichte als frühes Forum für moderne Fotografie gewidmet, insofern das 1929 hier noch vor der Stuttgarter "fif" initiierte Projekt "Fotografie der Gegenwart" als Ausgangspunkt dient. Zwei Jahre darauf wurde die Essener Station der Ausstellung "Das Lichtbild" dann um eine Abteilung ergänzt, die Max Burchartz' Folkwang-Lehre reflektierte.

Im Anschluss daran will das Seminar die vielfältigen Bezüge zur Region rekonstruieren helfen: Sie finden sich sowohl in Albert Renger-Patzschs Aufnahmen für den Architekten der Zeche Zollverein Fritz Schupp wie in Max Burchartz' Mappe für den Bochumer Verein, der sich etwa Renger-Patzschs frei entstandene "Ruhrgebiets-Landschaften" gegenüberstellen lassen. Ausgehend von der Fotografie werden weitere Beispiele des blühenden Ausstellungswesens der Zeit (Gesolei 1926 in Düsseldorf, Internat. Ausst. Kunst der Werbung 1931 in Essen) relevant. Sie zeugen ebenso vom umfassenden Gestaltungs- und Modernisierungsstreben wie die Kooperationen mit Architekten (so z.B. Max Burchartz' Farbleitsystem für das Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen). Werner Graeff hat schließlich in den 1950er Jahren Ideen zur "Farbigen Ruhrlandgestaltung" entwickelt, womit auch die Frage nach der Anknüpfung an die Visionen der 1920/30er in der Nachkriegszeit aufgeworfen ist.

Aufbauend auf zwei jüngst erschienenen Publikationen zu Burchartz und Graeff sind im Verlauf des Seminars eigene Recherchen u.a. in der Fotografischen Sammlung und der Bibliothek des Regionalverbands Ruhr in Essen vorgesehen, um evtl. noch unpubliziertes Material zu sichten und auszuwerten. Geplant ist die

Vorbereitung der Sammlungspräsentation im Museum Folkwang zu begleiten und nach Möglichkeit einen Beitrag zur Ausstellung zu leisten. Dabei sollen die Seminarteilnehmer Einblick in die Erstellung eines Bestandskatalogs und Gelegenheit zur Erarbeitung begleitender Texte erhalten.

Für die Vorort-Recherche in Museen und Archiven werden teilweise anstelle der regulären Sitzung alternative Termine notwendig, die vorzugsweise montags stattfinden und im Einzelnen noch abgesprochen werden. Aus denselben Gründen muss die Teilnehmerzahl auf 15 Personen beschränkt werden.

Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu weiterführenden selbstständigen Recherchen und besonderes Engagement bei den Beiträgen zur Ausstellung (z.B. Texte, Begleitprogramm). Diese werden erst im Laufe des Seminars parallel zum Entstehen der Ausstellung genauer zu definieren sein und mit den Leistungsanforderungen für Teilnahme- und Leistungsscheine abgestimmt.

Einführende Literatur

- Gerda Breuer (Hg.): Max Burchartz : 1887 - 1961; Künstler, Typograf, Pädagoge; Ausst.-Kat. zur Doppelausstellung "Es kommt der neue Ingenieur!" - Werner Graeff und Max Burchartz am Bauhaus, Meisterhaus Klee/Kandinsky der Stadt Dessau-Roßlau, Berlin: Jovis 2010
- Gerda Breuer (Hg.): Werner Graeff : 1901 - 1978 ; der Künstleringenieur; Ausst.-Kat. zur Doppelausstellung "Es kommt der neue Ingenieur!" - Werner Graeff und Max Burchartz am Bauhaus, Meisterhaus Klee/Kandinsky der Stadt Dessau-Roßlau, Berlin: Jovis 2010
- Werner Graeff - Hürdenlauf durch das 20. Jahrhundert, Ausst.-Kat. Museum Wiesbaden, hrsg. Ursula Hirsch, Wiesbaden: Museum 2010
- Thomas Janzen: Albert Renger-Patzsch, Zwischen der Stadt: Photographien des Ruhrgebiets, Ostfildern 1996
- Das schönste Museum der Welt. Essays zur Geschichte des Museum Folkwang, Folkwang-Texte ; 1, Göttingen: Edition Folkwang / Steidl 2010
- Rainer Stamm: Der Folkwang-Verlag - auf dem Weg zu einem imaginären Museum, Zugl.: Wuppertal, Univ., Diss., Frankfurt am Main : Buchhändler-Vereinigung 1999

040665 Kolloquium. Von Alberti bis Boullée: Etablierung und Kritik der vitruvianischen Architekturtheorie

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GABF 04/516, Mi. 10-12h

Beginn: 19.10.2011

Inhalt

Das Kolloquium versteht sich als Angebot an Studierende auf Master-Niveau, die eine Vertiefung ihrer architekturhistorischen Kenntnisse durch Theorie suchen oder eine Abschlussarbeit im Bereich der Architektur anstreben. Ein Besuch bietet sich auch begleitend für Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars zur Sakralbaukunst an. Thema ist die Architekturtheorie vom späten 15. bis ins späte 18. Jahrhundert, die gekennzeichnet ist von der Etablierung und dem allmählichen Bedeutungsverlust der Säulenordnungen zugunsten der Kategorien von Körper, Masse und Raum. Da Theorie nur sinnvoll zu diskutieren ist, wenn man sie selbst gelesen hat, wird hier die Referatform aufgegeben zugunsten einer ständigen Lektüre von Textausschnitten von allen mit Kurzpräsentationen durch einzelne Seminarteilnehmer/innen.